Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schabeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.80 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Ersatz oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 36 (1. Blatt) Sonnabend, den 12. Februar 1921 49. Jahrgang

Gegen die Pariser Beschlüsse.

(TU) Dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Auswärtigen Amt gehen fortgesetzt aus allen Teilen des Reiches von den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung Kundgebungen zu den Pariser Beschlüssen zu. Diese Erklärungen, auf die im einzelnen zu antworten nicht möglich ist und die von den verschiedenen wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten aus die Unmöglichkeit der Pariser Beschlüsse zum Ausdruck bringen, sind ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung billigt, welcher in der Erklärung des Reichsministers des Aeußern vor dem Reichstag am 1. Februar dargelegt ist.

Der Gegensatz zwischen der bayrischen und der Reichsregierung.

(TU) Die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz schreibt: Die Taktik der Reichsregierung in der Entwaffnungsfrage ist stark von innerpolitischen Gesichtspunkten bestimmt. Man hält den Zeitpunkt für gekommen, Bayern eine Lektion zu erteilen. In Berlin hält man Bayern für das Land der Separation und der Reaktion, das nur Kräfte im Volke sammelt, um die Reichsverfassung zu brechen und den Stand von 1914 wieder herzustellen. Dieses gar nicht bestehende Bayern soll gebändigt und gedemütigt werden. Zu diesem Zwecke hat man das nicht geglückte Kesseltreiben gegen den bayrischen Ministerpräsidenten am 5. Februar in Berlin arrangiert. Es ist wahnsinnig von der Reichsregierung, in einem Augenblick der tiefsten Erregung des Volkes unannehmbare Forderungen an Bayern zu stellen. Bayern treibt keine Politik gegen das Reich, auch wenn es sich in seinen Anschauungen über Zweck und Notwendigkeit der Einwohnerwehr im Gegensatz zur Reichsregierung befindet. Es verstoße nicht gegen die Reichsverfassung, wenn sich eine Landesregierung in Gegensatz zur Reichsregierung setze und das offen bundgebe. In Berlin treibt man in vollkommener Verkennung der Absichten und des Willens unserer Feinde und in der falschen Hoffnung auf die Entwicklung im Innern eine Politik, die zum Zusammenbruch nach innen und außen führen muß. Bayern trage dafür nicht die Verantwortung. Die bayrische Regierung sei an den Willen des bayrischen Volkes gebunden, von dem sie nicht diktatorisch abweichen könne. Der Ausweg sei nur der, daß das Reich Bayern nicht Zumutungen stellt und verlangt, daß in Bayern gegen den Willen der Mehrheit des bayrischen Volkes regiert werde. Auch in der Politik könne nichts Unmögliches verlangt werden.

Eine hochpolitische Rede des Ministerpräsident v. Kahr.

(TU) Ministerpräsident Dr. v. Kahr hielt Donnerstag nachmittag in der Sitzung des Landesausschusses der Bayrischen Volkspartei eine hochpolitische Rede, in der er eingehend auf die Politik der Entente zu sprechen kam, die keinen Frieden und keine Kultur erwirke. Es müsse eine Verständigung gesucht und gefunden werden. Deshalb könnte der Friedensvertrag und die anderen Diktate der Gegner unmöglich als unabänderlich bezeichnet werden. Helfen könne uns nur die Wahrheit. Er widerspreche aber, wenn unter dem Deckmantel der militärischen Entwaffnung auch die Auflösung und Entwaffnung unserer Einwohnerwehr verlangt werde. Es sei unmenschlich, einem Kranken seine Krücke zu entreißen und noch unmenschlicher, wenn es geschehe, um seine Wiedergenesung zu verhindern. Das geschehe aber durch die Pariser Entwaffnungsnote, die von vollständig irrigen Voraussetzungen über das Wesen und das Ziel unserer Einwohnerwehr ausgehe. Keine Krücke werde länger benutzt, als sie notwendig sei. Jeder Kranke sei froh, sie weglegen zu können, sobald er sich ohne Krücke zu bewegen vermag. Darum lasse man uns die Einwohnerwehr. Den Nutzen davon habe nicht nur unser Staat, sondern zugleich auch die Reichsregierung. Bayern sei in dieser Frage mit der Reichsregierung in Meinungsverschiedenheiten geraten. Nichts sei aber irriger, als den Standpunkt Bayerns in der Einwohnerwehrfrage als einen Ausdruck der nationalistischen Machtpolitik gegenüber den Siegern oder als eine kleinliche Eigenbrödelei Bayerns gegenüber dem Reiche anzusehen. Es handele sich dabei letzten Endes um eine Verschiedenheit in der Stellung gegenüber dem Friedensproblem und der Frage, wie wir am besten zu dem Zustande gelangen können, der Siegern und Besiegten in gleicher Weise das Ziel ihrer Politik sein müsse. Der Ministerpräsident betonte, daß die letzte Entscheidung und somit auch die ganze Verantwortung der Reichsregierung überlassen bleiben muß, womit alle Beunruhigung der letzten Tage als unbegründet erscheinen. Dem Ministerpräsidenten wurde, wie der „Bayrische Kurier" meldet, vom Landesausschuß der Bayrischen Volkspartei das volle Vertrauen ausgesprochen.

Eine Ententemitteilung über die Entwaffnungsfrage.

Die gesamte Münchener Presse kommentiert die Antwort Bayerns an die Reichsregierung, wonach Bayern der Reichsregierung die letzte Entscheidung in der Entwaffnungsfrage überläßt. Der Reichskommissar für die Entwaffnung Dr. Peters trifft Mittwoch kommender Woche in München ein. Der Beschluß des Münchener Kabinetts ist nach Mitteilung aus dem Landtag nicht einstimmig gefaßt worden.

Havas meldet: Der deutschen Regierung ist am 9. ds. Mts. eine Mitteilung zugegangen, wonach die Alliierten es ablehnen, in London über die Entwaffnungsfrage mit Deutschland nochmals zu verhandeln. Die Beratungen in London müßten sich ausschließlich auf die Wiedererstattungsfrage beschränken. Die Verfügung der Entwaffnung über die gewährten letzten Fristen hinaus würde zu den bereits beschlossenen Maßnahmen gegen Deutschland führen.

(TU) In Paris wird die Nachricht, daß Bayern sich mit der Entwaffnung einverstanden erklärt hat, mit starkem Zweifel aufgenommen. Ein Teil der Presse glaubt an ein Manöver. Dr. Simons würde in London sagen, daß er Bayerns Einverständnis mitbringe und die Entwaffnung durchführen wolle. Aber nach dem Ende der Konferenz würde er erklären, die Entwaffnung gehe über seine Kraft; ein Bürgerkrieg zwischen dem Reiche und Bayern sei unvermeidlich, wenn die Entwaffnung erzwungen werden sollte. Ueber die Gegenvorschläge Deutschlands werden verschiedene Versionen mitgeteilt, die wohl meistens Kombinationen sind. Nach dem „Petit Parisien" werde die Statistik des deutschen Handels im Jahre 1913 dem Gutachten der Sachverständigen zugrunde gelegt werden.

Scharfe Kampfansage der Münchener Unabhängigen.

Nach einer Meldung der „Freiheit" aus München hat die unabhängige Sozialdemokratie Münchens einen Aufruf beschlossen, in dem sie schärfsten Kampf gegen die bayrische Regierung ansagt, und zum Zusammenschluß mit der arbeitenden Bevölkerung ganz Deutschlands auffordert, um es der Regierung Bayerns unmöglich zu machen, die in der jetzigen Lage allein mögliche Reichspolitik zu durchkreuzen. Da sich die Regierung der Pflicht entziehe, sich vor der Volksvertretung zu verantworten, wäre das Proletariat gezwungen, außerparlamentarische Mittel anzuwenden, um diese Katastrophenpolitik zu durchkreuzen.

Die Belastung des deutschen Steuerzahlers.

Die Gesamtbelastung an Steuern und Abgaben (an Reich, Länder und Gemeinden) beträgt in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 755.87 Mark. In der Denkschrift des Völkerbundes, die der internationalen Finanzkonferenz zu Brüssel im Herbst vorigen Jahres vorgelegen hat, war sie auf Grund älteren Materials noch auf nur 474,90 Mark berechnet. Die Steuerbelastung in Frankreich beträgt nach der Denkschrift des Völkerbundes auf den Kopf der Bevölkerung 416,80 Francs. Die Denkschrift nimmt das Durchschnittseinkommen in Deutschland mit 3900 Mark, in Frankreich mit 3300 Francs auf den Kopf der Bevölkerung an. Wenn man sich auf den Boden dieser Zahlen stellt und sie, wie es die Denkschrift tut, in Dollare umrechnet, beträgt nach dem Kurse vom 31. Januar ds. Js. in Deutschland das Durchschnittseinkommen 60,84 Dollare und die Steuerbelastung 11,75 Dollars, in Frankreich das Durchschnittseinkommen 225,92 Dollars und die Steuerbelastung 29,42 Dollars. In Deutschland muß daher die Bevölkerung 20 Prozent ihres Durchschnittseinkommens an den Staat abführen, während der Franzose nur 13 Proz. seines Durchschnittseinkommens abzugeben hat. Darnach ist die steuerliche Belastung in Deutschland sehr viel schwerer als in Frankreich und dies besonders wenn man berücksichtigt, daß kleinere Einkommen viel weniger abgabefähig sind als größere. Setzt man das Existenzminimum für Deutschland und Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung auf etwa 40 Dollars an, so bliebe, wenn man, wie die Gegner es tun, die Steuerbelastung valutamäßig vergleicht, als besteuerungsfähiges Durchschnittseinkommen in Deutschland ein Betrag von etwa 20 Dollars, in Frankreich aber ein Betrag von etwa 180 Dollars. Es dürfte für die Franzosen ungleich leichter sein, von 180 Dollars 29,42 Dollars, als für die Deutschen von 20 Dollars 11,75 Dollars für Steuerzwecke zu erübrigen.

6000 Mark Steuer auf eine 5köpfige Arbeiterfamilie bei Zahlung der Ententeforderungen.

Professor Schücking rechnet im „B. T." aus, daß bei Zahlung von jährlich 6 Milliarden Goldmark auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 100 Goldmark kommen. Eine Arbeiterfamilie von 5 Köpfen würde dadurch mit 500 Goldmark jährlich belastet sein. Das würde nach dem Stande der heutigen Valuta 6000 Mark bedeuten. Diese Steuer würde also von einem Arbeiter zu entrichten sein, der gegenwärtig in der Industrie bestenfalls 15 000 Mark verdient. Die ungeheuren Abgaben könnten nun den reichen Schichten nicht vorzugsweise getragen werden, da es infolge der Steuergesetze bald keine großen Vermögen mehr geben werde. Die unermeßlichen Summen müßten also auf die breiten Schichten verteilt werden. Wenn es richtig wäre, was Dardieu hofft, daß die Exportabgabe jährlich durchschnittlich 2 Milliarden aufbringen könnte, so würde das eine weitere Belastung des Arbeiters als Familienvater von jährlich 2000 Mark ausmachen. Die Unmöglichkeit, daß der deutsche Arbeiter von 15 000 Mark Lohn 6000 bis 8000 Mark jährlich an die Entente für Reparationen abgeben kann, wird jeder begreifen.

Keine Hoffnung auf verringerte Leistungen an die Entente.

(W) Der Pariser „Temps" erklärte gestern abend, er glaube zu wissen, daß die 20 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis 1. 5. 21 nach Artikel 235 des Versailler Vertrages zu zahlen habe, verwendet werden müßten 1. zur Bezahlung der auf Grund der Kohlenlieferungen Deutschland bewilligten Vorschüsse, 2. der Besatzungskosten nach dem Waffenstillstand, 3. zur Zahlung der Nahrungsmittel und Rohstoffe, die Deutschland berechtigt war, auf dieses Konto zu beziehen. Wenn nun ein Rest bliebe, dann erst könne er auf Reparation berechnet werden. Es scheine aber nicht, daß die bisher von Deutschland geleisteten Zahlungen so hoch seien, daß ein Rest bliebe. Das Blatt glaubt also nicht, daß die auf Abkommen von Paris festgesetzten Zahlungen durch diese Leistungen Deutschlands verringert werden.

Wirtschaftliche statt militärische Zwangsmaßnahmen.

In der französischen öffentlichen Meinung ist in der letzten Zeit eine neue Entwicklung in der Richtung zu bemerken, daß die Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland weniger in einer militärischen Besetzung Deutschlands bestehen sollten, sondern in wirtschaftlichen Maßnahmen, welche man hauptsächlich auf die Rheinlande angewendet denkt. In dieser Richtung ist ein Artikel im „Petit Journal" bemerkenswert, der der Gewißheit Ausdruck gibt, daß es die „Junker" und die „Schwerindustriellen" seien, die Deutschland zu Gewaltakten treiben oder einen neuen Krieg vorbereiten wollten. Das Blatt setzt sich dafür ein, daß man bei Maßnahmen Deutschland gegenüber den Pariser Abmachungen deshalb hauptsächlich wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen vorziehen möge, weil die militärischen zuviel Geld kosteten. Das wirksamste Mittel, um diese wirtschaftlichen Maßnahmen anzuwenden, bestehe in der Einigkeit zwischen England und Frankreich. Aus derartigen Aeußerungen ist der Schluß zu ziehen, daß Frankreich auf das Projekt zurückkommt, das ihm ursprünglich bei der 15jährigen Besetzung der Rheinlande vorgeschwebt hat, diese wirtschaftlich von Deutschland abzutrennen. Da die bisherige militärische Propaganda in den Rheinlanden in dieser Hinsicht bisher wenig Erfolg zeigte, hofft man jetzt, wenn man für die Rheinlande ein eigenes Steuergebiet einführt, diese vom Reiche abtrennen zu können, da, wie das „Petit Journal" auch sagt, wirtschaftliche Fragen heute eine große Rolle spielen, daß sie unbedingt auf die politische Gestaltung Einfluß haben müssen.

Will England seine Schulden nicht zahlen?

(TU) Die dementierten fatalen Aeußerungen des britischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Sir Geddes, haben in Amerika großes Aufsehen erregt. Die Zeitungen veröffentlichen Artikel, die die Ueberschrift tragen „Will England seine Schulden nicht zahlen?" Selbst ein bekannter Journalist wie Dr. Ganz hat einen Artikel mit der Ueberschrift „Was würde ein Krieg zwischen Amerika und England bedeuten?" geschrieben, worin es u. a. heißt: Wir sagen, daß ein Krieg zwischen Amerika und England unmöglich ist, aber es ist nicht wahr, alles ist möglich. Der Londoner Korrespondent der „Berlingske Tidende" meldet zu dem Zwischenfall: Die Washingtoner Regierung habe demnach den amerikanischen Botschafter in London beauftragt, eine Untersuchung über die tatsächlichen Aeußerungen des britischen Botschafters einzuleiten. Seit Wilsons Niederlage habe sich die Verständigung zwischen London und Washington sehr verschlechtert.

Die polnischen Truppen an der Ostgrenze.

(TU) Nach einer halbamtlichen Meldung sind der deutschen Regierung eingehende und sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärke im westlichen polnischen Grenzgebiet zugegangen. Danach beträgt das Gesamtaufgebot der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten polnischen Truppen über 212 000 Mann, während sich an der litauischen Front nur 70 000 und an der russischen Grenze 126 000 Mann befinden. Daraus geht hervor, daß mehr als die Hälfte der gesamten polnischen Formationen an der Grenze des mit Polen im Frieden befindlichen Deutschlands steht. Da auch Neueinziehungen gemeldet werden, kann von einer Demobilisierung des polnischen Heeres nicht die Rede sein. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, vorstehend geschilderte Tatsachen erneut bei den Regierungen in London, Paris, Rom und Warschau vorzubringen.

Das Wahlergebnis in Südafrika.

Reuter gibt die folgenden Zahlen als das Ergebnis der südafrikanischen Wahlen an: Südafrikanische Partei 76 Sitze, die Nationalen 41, die Arbeiter 9 und die Unabhängigen 1 Sitz. Es stehen noch 5 Wahlkreise aus, und in zwei Wahlkreisen muß wegen Stimmengleichheit noch mal gewählt werden. Diese fehlenden Zahlen können an dem Endergebnis nicht viel mehr ändern. Auf alle Fälle hat General Smuts eine Mehrheit von 10, vielleicht sogar 20 Stimmen. Die Nationalen können ihn selbst mit Unterstützung aller Arbeiter nicht überstimmen. Die englischen Zeitungen triumphieren natürlich und erklären den Zusammenbruch der Arbeiterpartei damit, daß die englischen Arbeiter in Südafrika erkannt hätten, daß es sich diesmal bei den Wahlen für oder gegen die Abtrennung vom britischen Reich handelte. Sie hätten erkannt, daß sie Smuts auf alle Fälle unterstützen müßten. Die Times nennt diese Wahlen einen Wendepunkt in der Geschichte Südafrikas. Es sei klar, daß dort eine entschiedene Mehrheit für das Zusammenbleiben mit dem britischen Reiche entstanden sei. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Nationalen sieben Sitze mehr haben, als im alten Parlamente, daß sie sich im Transvaal und in dem früheren Oranjefreistaat gehalten und Betschuanaland erobert haben. Das gibt selbst der Daily Chronicle heute zu. Aber im Kapgebiet scheinen allerdings viele Holländer für General Smuts gestimmt zu haben.

Tagesereignisse.

— (Unterzeichnung des Friedens zwischen Polen und Rußland.) Ein Moskauer Funkspruch meldet, daß die Sowjetregierung den Frieden mit Polen am 10. Februar unterzeichnet habe.

— (Zurückziehung der Truppen Zeligowskis.) Die polnische Regierung gab dem Völkerbundsrat das Versprechen ab, daß sie die Truppen des Generals Zeligowski etappenweise vor Ankunft des internationalen Detachements zurückziehen würde. Gleichzeitig ersuchte sie um möglichst baldige Bekanntgabe des Zeitpunktes des Eintreffens der internationalen Truppen. Andererseits stimmte sie der Reorganisation des Gebietes zu, wo alle polnischen Elemente ausgewiesen werden sollen.

— Der ehemalige Präsident Poincaree hält eine Reihe von Vorträgen über die Ursachen des Weltkrieges. In seinem ersten Vortrag erläuterte er die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland in den Jahren zwischen 1870 und 1914 und die letzten Tage, die dem Ausbruch des Weltkrieges vorausgingen und sagte, Deutschland habe den Krieg gewollt, weil es ihm nicht gelungen wäre, während dieser Zeit das zu erreichen, was es erwartet hätte, die Vergangenheit zu vergessen. Poincaree führte alle Dokumente über die letzten Tage vor dem Kriege auf, wie sie bereits durch die Weißbücher bekannt geworden sind.

— Ausländer an sächsischen Hochschulen. Die „Akademischen Nachrichten" der Universität Leipzig veröffentlichen einen Bericht über das Ausländerstudium in Sachsen. Danach sind im Wintersemester 1920/21 an den sächsischen Hochschulen, und zwar Universität Leipzig, Technische Hochschule Dresden und Forstakademie Tharandt, insgesamt 629 Ausländer von 8539 Studierenden gleich 7,8% immatrikuliert. Die Mehrzahl der ausländischen Studenten stammen aus Oesterreich, Bulgarien, Tschecho-Slowakei und der Schweiz. Von der Tierärztlichen Hochschule Dresden liegt eine Statistik über die Ausländer nicht vor.

Kleine Nachrichten.

Wie die „Telegraphen-Union" hört, ist die bayrische Note an die Reichsregierung Freitag abend noch Berlin abgegangen. Ihre Veröffentlichung dürfte nicht vor Samstag mittag möglich sein.

Der Verlagsbuchhändler Dr. Ernst Reclam hat den ihm verliehenen amerikanischen Ehrendoktor abgelehnt.

Nach einer Meldung der B. Z. sind in Rio de Janeiro das Auswärtige Amt und die Börse durch ein Bombenattentat zerstört worden.

Wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten" melden, hat der frühere König von Sachsen durch seinen Rechtsvertreter sowohl gegen die Versteigerung von Porzellan und Gemälden als auch gegen die Verwendung der durch den Verkauf erzielten Millionen zu neuen Einkäufen Einspruch erhoben. Er vertritt den Standpunkt, daß die versteigerten Gegenstände nicht das Eigentum des sächsischen Staates gewesen seien.

Der russische Sowjetkommissar in Kowno hat bei der litauischen Regierung protestiert gegen die Anwesenheit der Truppen des Völkerbundes im Gebiet von Wilna, da der Völkerbund jetzt Rußland feindlich gesinnt sei. Die litauische Regierung wird deshalb Schritte unternehmen, um den Vormarsch dieser internationalen Truppen zu verhindern.

Nach einer Besprechung der Arbeitslosenkrise in Frankreich erklärte in der gestrigen Kammersitzung Arbeitsminister Daniels, am 24. 1. seien im Bezirk Paris 39 000 Arbeitslose unterstützt worden. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich habe 47 144 betragen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich schätze man auf 100 000 bis 120 000.

„Information" meldet zu der Verschärfung der Arbeitslosigkeit in England, daß die Zahl der nicht vollbeschäftigten Arbeiter im vereinigten Königreich auf 415 500 Männer, 285 000 Frauen, 48 700 jungen Leuten und 45 700 jungen Mädchen geschätzt wird.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 12. Febr. (Verschiedenes.) Der XXVII. **Westfälische Zuchtviehmarkt** der Landwirtschaftskammer für Bullen und Eber ist auf den 17. und 18. März ds. Js. in Dortmund, auf dem neuen Magerviehhof, festgesetzt. Der Markt beginnt vormittags 8 Uhr, die Versteigerung der rotbunten Bullen am 17. März 1921, 12 Uhr vormittags, der schwarzbunten Bullen am 18. März, 11 Uhr vormittags, die Eber werden unterhändig verkauft. Die auszustellenden Bullen (rot- und schwarzbunter Tieflandschlag) und Eber (des veredelten westfälischen Landschweins) sind bis zum 21. Februar ds. Js. bei der Landwirtschaftskammer in Münster, Schorlemerstraße Nr. 6, anzumelden. Marktordnung und Anmeldebogen können von dort und den Bezirkstierzuchtinspektionen der Landwirtschaftskammer in Herford, Arnsberg unnd Paderborn kostenfrei bezogen werden.

Einen General-Bebauungsplan der Stadt Kamen beabsichtigt die Stadtverwaltung aufstellen zu lassen, weil durch die Grundstücksverkoppelung in Kamen die in früheren Jahren aufgestellten, auch der heutigen Zeit absolut nicht mehr entsprechenden Bebauungs- und Fluchtlinienpläne ihre Gültigkeit verloren haben. Ohne Rücksicht auf tatsächliche Grundlagen, wie die Sesele-Regulierung und der Bahnhofsneubau es sind, sowie die sicherlich zu erwartende Entwicklung unserer Stadt ist es Pflicht einer jeden städtischen Verwaltung, frühzeitig einen General-Bebauungsplan aufzustellen, um der Bebauung sichere einheitliche Grundlagen zu geben und jede Willkür, die meistenteils das Gesamtbild schändet, auszuschalten. Wieviel in dieser Beziehung gesündigt wurde, sieht man besonders bei einer Reise durch das Industriegebiet. Wie vieles hätte zweckmäßiger und künstlerischer gestaltet werden können bei Verringerung der Kosten. Daß unsere Stadtverwaltung solche Fehler durch die Aufstellung eines General-Bebauungsplanes vermeiden will, ist dankbar zu begrüßen. Gestern nachmittag sprach nun vor einem kleineren Kreise in der Aula Herr Stadtbaurat Professor Knipping aus Bochum über das Wesen und die Bedeutung eines solchen Planes. Welche Beachtung man heute allerorten solchen Plänen entgegenbringt, beweist, daß auch die Stadt Unna, das Kulturamt Unna, die Heimstätten-Verwaltung Münster und Dortmund Vertreter entsandt hatten. Herr Professor Knipping sprach in einstündigen, von hoher Sachkunde geleiteten Ausführungen über die Entwicklung des Städtebaues vom Mittelalter bis zum heutigen Tage und über die schädlichen Wirkungen der früheren Bauweise, die dann zur Aufstellung von Bebauungsplänen führten. Ein Bebauungsplan ist ein allgemeiner Wirtschaftsplan einer Stadtgemeinde, nach dem sie sich ihre Bebauung und Erweiterung einrichtet und der die Grundlage für neue Straßen, Bauplätze, Baumgruppen und Grünanlagen schafft und die Interessen der Industrie, des Handels, des Verkehrs usw. berücksichtigt unter Anlehnung an das Bestehende. Redner sprach in interessanten Zügen über einen solchen Plan in volkswirtschaftlicher, hygienischer, künstlerischer, technischer und rechtlicher Beziehung und wies besonders darauf hin, daß man bei der Aufstellung jeden unnötigen Aufwand vermeiden müsse. Nicht früh genug könne an eine solche Aufstellung herangegangen werden, wobei für Kamen aber der Generalplan des Ruhrsiedlungs-Verbandes Berücksichtigung finden müsse. Auch der Erlaß einer neuen Bau-Ordnung sei erforderlich. — Die trefflichen Ausführungen wurden zweckmäßig ergänzt durch Lichtbilder. Herr Bürgermeister Dr. Wiesner dankte dem Vortragenden und wies darauf hin, daß alles darauf hindränge, einen Bebauungsplan aufzustellen.

(Für die heimattreuen Oberschlesier.) Die Erkenntnis ringt sich durch, daß für die oberschlesische Abstimmung etwas getan werden muß. Das Amt Unna—Kamen hat in der Amtssitzung am 2. 2. ds. Mts. für die Kosten, welche unbemittelten Abstimmungsbedürftigen durch die Teilnahme an der Abstimmung entstehen, 3000 Mark bewilligt und diese Summe dem Scheckkonto der V. V. h. O. S. — Nr. 10314 der Deutschen Bank — Filiale Hamm überwiesen. Die gleiche Summe hat die Westf. Drahtindustrie den V. V. h. O. S. auf das gleiche Scheckkonto zugeführt. Den Gebern an dieser Stelle herzlichen Dank. Wuant sequentes!

(Verlängerung der Einspruchsfrist für Oberschlesien.) Die interalliierte Kommission in Oppeln hat die Frist für Einspruch gegen Ablehnung oder Eintragung in die Stimmlisten bis 22. Februar abends 6 Uhr in Oberschlesien eingehend verlängert. Es ist daher erforderlich, daß die Ortsgruppen der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier die letzten Einsprüche spätestens am 18. Februar auf dem üblichen Wege zur Absendung bringen. Wer nicht bereits eine von dem paritätischen Ausschuß unterstempelte Mitteilung über seine erfolgte Eintragung in die Stimmliste erhalten hat, muß sich sofort bei den zuständigen Ortsgruppen melden und Einspruch erheben. Desgleichen diejenigen, denen Ablehnung oder bloße Empfangsbestätigungen zugegangen sind. Wer nicht Einspruch erhebt, verliert das Stimmrecht.

(Neue Verordnung über die Bereitung von Kuchen.) Der Reichsrat genehmigte eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen. Diese Verordnung enthält kein allgemeines Verbot des gewerblichen Kuchenbackens, wie es in einer Resolution des Reichstages verlangt worden ist. Sie beschränkt sich vielmehr darauf, zu bestimmen, daß zur Herstellung von Kuchen und Torten zum gewerblichen Verkauf Mehl aus Brotgetreide nur bis zu 30% verwendet werden darf. Außerdem wird bestimmt, daß zur Bereitung von Kuchen und Torten, die gewerblich verkauft werden, Butter, Schmalz, frische Milch und Schlagsahne nicht verwendet werden dürfen. Ferner bleibt es dabei, daß die Herstellung von Schlagsahne verboten ist. Die Strafen wegen Uebertretung der Verordnung sind Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafen bis zu 50 000 Mk. Außerdem können die Betriebe geschlossen werden.

(Keine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.) In der Zeitung „Der Konfektionär" wird mitgeteilt, das Reichsarbeitsministerium habe beschlossen, die Erwerbslosenunterstützung zu erhöhen. Die Meldung ist auch von der Tagespresse übernommen worden. Die Nachricht ist unrichtig. Es wird nicht beabsichtigt, die Unterstützung, die erst am 1. November 1920 den Bedürfnissen des Winters angepaßt wurde, weiter heraufzusetzen.

Die Lohnbewegung der Straßenbahner

im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hatte, wie uns der Deutsche Transportarbeiter-Verband schreibt, Aussicht auf gütlichen Ausgang. Beide Parteien einigten sich auf ein Schiedsgericht mit paritätischer Besetzung unter Vorsitz des Reichskommissars Mehlich. Dieses hatte am 17. Januar 1921 einstimmig einen Schiedsspruch gefällt, der von den Arbeitnehmer-Organisationen angenommen, von dem Arbeitgeberverband jedoch abgelehnt wurde. Die Gewerkschaften stellten hierauf Antrag auf Verbindlichkeitserklärung bei dem Reichsarbeitsminister. Dieser entsandte am 7. Februar 1921 einen Vertreter, um nähere Informationen einzuholen. Unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichsarbeitsministers fand am 7. Februar 1921 nochmals eine Besprechung statt, deren Resultat und Ausgang dann dem Reichsarbeitsminister für die Entscheidung als Grundlage dienen sollte. Die Gewerkschaften beriefen zum 9. Februar 1921 eine Konferenz der Vertreter aller unter dieses Lohnabkommen fallenden Straßenbahnen ein. Während der Verhandlungen ging die Mitteilung ein, daß der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung abgelehnt habe, und um nochmalige Verhandlungen ersuche. Das Straßenbahnpersonal faßte folgende Entschließung:

„Die am 9. Februar 1921 in Dortmund tagende Konferenz der Straßenbahnen Rheinland-Westfalens stellt zu ihrem Bedauern fest, daß das Reichsarbeitsministerium den Schiedsspruch vom 17. Januar 1921 nicht für verbindlich erklärt hat. Da die Arbeitnehmer seit dem 1. Januar d. J. auf die Regelung ihrer Bezüge warten, sind sie nicht gewillt, die Entscheidung darüber noch länger hinausziehen zu lassen. Bis zum 12. Februar ist in den einzelnen Betrieben eine Urabstimmung über eine evtl. Arbeitseinstellung durch die Betriebsräte vorzunehmen, und ist das Resultat derselben sofort an die Gauverwaltung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Elberfeld, Berlinerstr. 20, mitzuteilen. Den Beginn des Streiks bestimmen die gewerkschaftlichen Organisationen in Gemeinschaft mit der gewählten Lohnkommission.

Das Ziel des Kampfes ist die Anerkennung des einstimmig gefaßten Schiedsspruches vom 17. Januar 1921."

Ausschlaggebend für die Entscheidung war, daß das Straßenbahnpersonal bisher alle Schiedssprüche anerkannt hat, Schiedssprüche, die eine Arbeitszeitverlängerung brachten, und Schiedssprüche, die kaum Lohnerhöhungen vorsahen, trotzdem der Lohn der Straßenbahner weit hinter dem der übrigen Gruppen zurückstand. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß der Verkehrsausschuß der Stadt Duisburg ausdrücklich anerkannt hat, daß die durch den gefällten Schiedsspruch zugestandene Lohnerhöhung diejenige ist, die die Straßenbahner unbedingt zur Lebenshaltung notwendig haben. Trotzdem muß die Straßenbahnverwaltung Duisburg die materielle Erfüllung des Schiedsspruches ablehnen, weil sie dem Arbeitgeberverband durch Konventionalstrafe verpflichtet ist. Hat doch der Arbeitgeberverband gegen die Stadt Oberhausen Klageantrag gestellt auf Leistung einer Konventionalstrafe von 10 000 Mark, weil sie ihrem Straßenbahnpersonal in Anerkenntnis der Notlage einen außerordentlichen Vorschuß gewährt hat.

An der Langmut der Straßenbahner liegt es nicht, wenn es nunmehr zur Arbeitseinstellung kommt, sondern ausschließlich an der mangelnden Einsicht des Arbeitgeberverbandes, der nur die Schiedssprüche anerkennt, die den Bedürfnissen der Straßenbahner auch nicht im Geringsten gerecht werden.

In welch ungeheurem Umfange bei der Eisenbahn gestohlen wird, zeigt eine Bekanntgabe der Eisenbahndirektion Elberfeld. Danach sind allein in diesem Bezirk im November und Dezember 1920 3900 Fälle von Eisenbahngüterberaubung festgestellt worden. Es wurden 319 Diebe ermittelt, von denen 107 Eisenbahnangestellte waren. Für die durch die Beraubung entstandenen Verluste mußten vom 1. April bis 1. November 1920 über 36 Millionen bezahlt werden.

Pelkum, 12. Febr. **(Für Oberschlesien.)** Die Arbeitsgemeinschaft des Amtes Pelkum der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier beriet über die Aufbringung der Gelder zur Abstimmung. Rektor Haase legte dar, daß die Arbeitsgemeinschaft in der Spar- und Darlehnskasse Herringen ein Guthaben von 5325,55 Mark besitzt. In einer der nächsten Versammlungsanzeigen sollen die sämtlichen Einlagen und Spenden aufgeführt werden. Am 6. März will die Arbeitsgemeinschaft in Herringen einen Unterhaltungsabend veranstalten. Für die Unterbringung der Kinder der Abstimmungsberechtigten wird in entsprechender Weise gesorgt werden. Eine Reihe von Landwirten habe sich zur unentgeltlichen Aufnahme der Kinder der Abstimmungsberechtigten bereit erklärt. Man will eine Hauskollekte in Herringen, Wiescherhöfen und Pelkum vornehmen. Die bei gerade tagenden anderen Vereinen vorgenommene Sammlung ergab 30 bezw. 148 Mark.

Altenbögge, 12. Febr. **Der Dienst bei der Fernsprechstelle** (Postamt Altenbögge) ist vom 11. Februar ab von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr erweitert.

Bönen, 12. Febr. **(Demokratische Partei.)** Uns wird geschrieben: Gestern abend fand im Gasthof Pohlmann im überfüllten Saale eine zum größten Teil von Anhängern der Demokratischen Partei besuchte Volksversammlung statt. Dieselbe wurde von Herrn Otto Crüsemann eröffnet und geleitet. Herr Dr. Wiesner aus Kamen ergreift zunächst das Wort, und legte in halbstündiger packender Rede die Ziele der Demokratischen Partei dar. Herr Dr. Wiesner steht bekanntlich an erster Stelle der Demokratischen Partei auf der Kandidatenliste der Kreisversammlung. Die Zuhörer hatten Gelegenheit, einen Kenner unseres Kreises zu hören, da bekanntlich Herr Dr. Wiesner mehrere Jahre dem Kreistag angehört. Man war erstaunt über das reiche Wissen dieses Mannes. Es würde hier zu weit führen, auf alles Nähere einzugehen. Pflicht aber aller Wähler, welche auf demokratischen Boden stehen, wird es sein, diesem Manne ihre Stimme zu geben. Als zweiter Redner trat die an zweiter Stelle auf der Reichsliste stehende Kandidatin Frau Oberamtmann Wex aus Rettmer bei Lüneburg auf. Frau Wex, die bekanntlich Vorsitzende des hannoverschen Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauen ist, verstand es nicht nur allein die zahlreichen Frauen, sondern auch die Männer durch ihre überzeugenden Anschauungen zu fesseln. Den Inhalt ihrer Rede durchzog der Ton der Versöhnung und sie bewies mit ihren Worten, was Frauenliebe vermöge und in diesem Sinne die Demokratischen Frauen-Abgeordneten im Landtag und im Reichstag gewirkt hätten. Mögen es sich doch alle Frauen recht überlegen, wem sie am Wahltag ihre Stimme geben, wir sind aber der Meinung, daß solche Frauen, wie die Rednerin, unbedingt in die Landes-Versammlung hineingehören. Die Frauen mögen aber auch noch bedenken, daß die Demokratische Partei die einzigste Partei unseres Wahlbezirkes ist, welche an aussichtsreicher Stelle Frauen aufgestellt hat. Der langanhaltende Beifall, der dieser Rednerin und dem Vorredner Herrn Dr. Wiesner gezollt wurde, bewies, daß man mit den Ausführungen voll und ganz einverstanden war. Nach einer kurzen Pause ergriff Herr Oberinnungsmeister Kupperschlag aus Kamen das Wort. Herr Kupperschlag, welcher in treffenden Worten die Nöte der Gewerbetreibenden schilderte, zerpflückte auch die Ideen der sogenannten Sozialisierungs- und Kommunalisierungsfreunde, und wies schlagend nach, wohin es führen würde, wenn diese Ideen der Kommunisten verwirklicht werden sollten. Diese Rede, mehrere Male durch Beifall unterbrochen, führte dazu, wie ein Redner richtig bemerkte, wenn das Handwerk jetzt noch nicht wüßte, daß es am Wahltag demokratisch zu wählen hätte, ihm eben nicht zu helfen wäre. An der Diskussion beteiligten sich noch verschiedene Versammlungsteilnehmer. Der Versammlungsleiter teilte noch mit, daß am Freitag, den 18. ds. Mts., wieder eine offene Versammlung, in welcher einer unserer besten und gewandtesten Redner sprechen wird, stattfindet. Darauf schloß der Versammlungsleiter die Versammlung.

Eine Warnung des Reichstagspräsidenten an die Entente.

In der Breslauer Volkswacht nimmt der Reichstagspräsident Loebe zu den Londoner Verhandlungen über die Forderungen der Entente Stellung. Das Aufbäumen der bayerischen Reaktion gegen die von Simons zugesagte Erfüllung der Entwaffnungsbedingungen gefährde die Sicherheit des Reiches und müsse von der Reichsregierung und allen Friedensfreunden bekämpft werden. Zur Forderung des milliardenfachen Kriegstributs erklärt Loebe, die Verpflichtung zur Zahlung von 226 Milliarden Goldmark und etwa 36 Milliarden Ausfuhrabgaben zu unterschreiben, heiße nicht nur wider Treu und Glauben, sondern gegen alle Vernunft Verpflichtungen eingehen, deren Unmöglichkeit sich beim ersten Zahlungstermin kraß offenbaren würde. Also werde die deutsche Regierung bei ihrem Nein bleiben müssen, auch wenn die feindlichen Mächte so gütig sein sollten, sich 50 oder 60 Milliarden abhandeln zu lassen, wozu sie jedoch nicht die geringste Bereitwilligkeit zeigten. Wenn die Alliierten ihre Drohung, das Ruhrgebiet zu besetzen, wahr machen würden, dürfte weder die Arbeitsfreudigkeit der Bergleute gehoben werden, noch die Qualität der Kohlen sich bessern. Die Wirkungen der verminderten Förderungen würden die Franzosen spüren. In Deutschland würde das Heer der Arbeitslosen so wenig Steuern zahlen, wie die stillgelegten Betriebe. Die gesunkenen Produktionskräfte würden allen Ausfuhrabgaben ein schnelles Ende machen. Welche politische Strömungen dann nach oben kommen, lasse sich gar nicht absehen. Eines nur sei sicher: Weder eine Regierung Hergt—Ludendorff—Escherich, noch eine solche von Lava—Koenen—Adolf Hoffmann wäre gewillt, geschweige imstande, irgendwelche Zahlungen auf Frankreichs Ansprüche zu vollziehen. Ob aber die neuen Wirren, in die Deutschland gestürzt würde, auf unser Land beschränkt blieben, erscheine sehr unwahrscheinlich. Ein krankes Glied am großen europäischen Körper stecke die anderen an, halbinvalide Staaten liegen genug vor unseren Toren, die schnell vom Fieber ergriffen sein würden.

Vorschlag zum Abbau der Getreidezwangswirtschaft.

In der Bremer Handelskammer schlug J. Scipio-Bremen im Rahmen eines Vorschlages über die Getreidewirtschaft vor, zum Zwecke des allmählichen Abbaues der Zwangswirtschaft die Brotkarte stückweise abzuschaffen derart, daß zunächst die oberen Schichten der Bemittelten auf Grund des Steuerzettels vom Recht auf die Brotkarte ausgeschaltet werden. Von diesem Punkt aus ginge der Weg zur völligen Beseitigung der Brotkarte und zur Aufhebung der ganzen Getreidezwangswirtschaft. Der Ernährungsminister Dr. Hermes erklärte hierauf, daß die von Scipio vertretene Auffassung richtig sei. Die Regierung werde ihr folgen müssen, um wieder zur Gesundung des Wirtschaftslebens zu kommen. Die Selbstverwaltungskörper usw. seien eine Neuauflage der Zwangswirtschaft der Brotkarte. Scipios Vorschlag findet die größte Beachtung und wird vielleicht in einer ähnlichen Form verwirklicht werden. — Sodann sprachen noch Assessor Waldeck über die Einfuhr von Südfrüchten und Syndikus Dr. Glud über die Weineinfuhr und Abstellung der hier bestehenden Mängel, vor allem auf dem Gebiet der Kontingentierung. Der Minister erklärte, er könne sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Einfuhr sowohl für Südfrüchte wie für Wein freigegeben werden könne.

Weitere Nachrichten.

— **(Massenverhaftung von Arbeitern der Leunawerke.)** Auf Anordnung der Haller Staatsanwaltschaft überwachte Dienstag morgen grüne Polizei die Zugänge zu den Leunawerken, um die Ausweise der Arbeiter zu prüfen. Dabei stellte sich heraus, daß eine große Anzahl Arbeiter ohne ordentlichen Ausweis, dagegen mit Waffen versehen waren. Sie wurden verhaftet, da aus anderen Tatsachen einwandfrei hervorgeht, daß sie Angehörige einer Kampforganisation kommunistischer Art sind.

— **(Der Ausbau der Reichswirtschaftsorganisationen.)** Wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, sind verschiedene Rahmengesetze in Vorbereitung, die die Organisation der Handelskammern im Reiche regeln, die Gleichmäßigkeit der Organisationen der Landwirtschaftskammer in Aussicht stellen und ein drittes Rahmengesetz, das die Fachorganisationen des Handwerks neu regelt. Bei all diesen Rahmengesetzen werden Voraussetzungen geschaffen werden, durch die die in der Verfassung festgelegte Mitwirkung der Arbeitnehmerseite in besonderer Weise gesichert wird.

— **(Die oberschlesischen Arbeiter und der Steuerabzug.)** Wie die „Oberschlesische Volksstimme" meldet, ist von den christlichen Gewerkschaften eine Volksbewegung in Oberschlesien zur Niederschlagung der Nachzahlung der Steuerraten aus den Jahren 1920/21 auf Grund des Reichseinkommensteuergesetzes eingeleitet worden. Die übrigen Gewerkschaften beabsichtigen, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Die Differenz zwischen der wirklich gezahlten Steuer und den Sätzen der Reichseinkommensteuer, die in Oberschlesien bisher gestundet worden ist, ist sehr erheblich. Die Niederschlagung soll sich auch auf die selbständigen Gewerbetreibenden und die übrigen Steuerzahler beziehen, aber nicht auf Gesellschaften und Großverdiener.

— **(Weitere Hindenburgehrungen in Bremen.)** Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde Mittwoch bei einer Rundfahrt durch die Stadt, einem Besuch in der Handelskammer und im Rathaus, sowie bei seiner Abfahrt am Bahnhof noch lebhafter gefeiert als Dienstag. Das Publikum, unter dem sich viele der schulfeiernden Jugend befanden, brachte ihm zu Tausenden an den verschiedenen Plätzen der Stadt immer von neuem Ovationen dar. Am Bahnhof hatte vor Abgang seines Zuges eine Ehrenkompagnie der Bremer Garnison Aufstellung genommen. Hindenburg schritt die Front der Kompagnie ab und diese zog darauf im Paradeschritt vor ihm vorbei. Die Arbeiter der Akt.-Ges. Weser fühlten sich durch die dem Generalfeldmarschall dargebrachten Kundgebungen veranlaßt, sich gegen 4 Uhr zu einer Gegendemonstration auf der Nordstraße zu versammeln. Die Ehrungen für Hindenburg wurden dadurch nicht gestört.

— **Die Berliner Waffenfunde.** Zu den durch die Presse gegangenen Nachrichten über Waffenfunde in Westend teilt das Polizeipräsidium mit, das Polizeipräsidium habe im November 1920 den Beweis für das Bestehen einer Berliner Escherich-Organisation, des sogenannten Berliner Heimatsverbandes, erhalten. Am 2. 2. wurden in Westend etwa 40 Maschinengewehre, 40 000 Schuß Munition, sowie einige Karabiner polizeilich beschlagnahmt. Diese Waffen sind von einem der Gründer des Berliner Heimatsverbandes, Gerichtsassessor Dr. Hans Joachim Heyl in Charlottenburg, mit mehreren anderen Angehörigen des Heimatsverbandes nach Westend verbracht. Heyl und Genossen haben sich nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, sowie nach § 15 des Reichsentwaffnungsgesetzes strafbar gemacht. Heyl ist flüchtig. Die erforderlichen Maßnahmen gegen ihn sind im Gange.

— **Schwerer Unfall auf der Berliner Stadtbahn.** Auf den Gleisen der Stadtbahn zwischen dem Bahnhof Alexanderplatz und Jannowitzbrücke hat sich gestern morgen ein schweres Unglück ereignet. Ein Stadtbahnzug fuhr in eine Arbeiterkolonne hinein und erfaßte drei Arbeiter. Sie wurden schwerverletzt mit dem Krankenwagen des Rettungsamtes nach dem Friedrichsheim gebracht. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. — Auf der Strecke Hannover—Harburg ereignete sich ein ähnliches Unglück. Im Bahnhof Anderten-Misburg fuhr ein Eilzug in eine Gruppe Arbeiter der Bahnmeisterei Misburg. 4 Personen wurden getötet, einer schwer verletzt.

— **215 000 Mark Fehlbetrag.** Bei der Auflösung einer während des Krieges von der Oberpostdirektion Magdeburg gegründeten Lebensmittelstelle stellte sich ein Fehlbetrag von 215 000 Mark heraus. Gegen den Lagerleiter, den Oberpostschaffner Becker, ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die ergab, daß die Vorlage von Belegen nicht einwandfrei erfolgt ist.

— **Abbruch des Milchstreikes in der Pfalz.** Der große Milchablieferungsstreik der freien Bauernschaft in der Pfalz ist nunmehr bedingungslos abgebrochen worden, nachdem sich die Regierung geweigert hatte, sich in irgendwelche Verhandlungen über die Milchpreisfrage einzulassen, solange der Streik andauert.

— **Umfangreiche Annullierung von Auslandsaufträgen.** In Berlin liegt eine Reihe von Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß bereits zahlreiche ausländische Kaufleute ihre Bestellungen in Deutschland annulliert haben, weil sie befürchten, daß sie die Ausfuhrabgaben bezahlen müssen, wie der famose Vorschlag der Pariser Konferenz vorsieht.

— **Zusammenstöße zwischen Chinesen und Japanern** in der chinesischen Provinz Whuan veranlaßte die Einberufung einer Volksversammlung, an der 21 000 Personen teilnahmen. Es wurde gefordert, daß Japan binnen einer Woche seine Truppen aus Fntschan zurückziehe und die chinesische Regierung sich weigern solle, Geheimverträge mit Japan abzuschließen.

Eine internationale Anleihe für Deutschland?

(TU) **Berlin**, 11. Febr. Der Berliner Korrespondent der „Financial News" hat seiner Zeitung telegraphisch mitgeteilt: Ich hoffe kein Geheimnis zu verraten, wenn ich mitteile, daß der englische Botschafter in Paris zurzeit untersucht, ob die Lage in Deutschland nicht dazu geeignet ist, das Vertrauen für eine aufzunehmende Anleihe zu rechtfertigen. Wenn dieser Plan Wirklichkeit würde, dann würde es eine gründliche und elegante Lösung der Schwierigkeiten, die jetzt die Finanzsachverständigen aller Länder beschäftigen, bedeuten. Wo eine Krise vorhanden ist, entsteht sie nicht durch Mangel an Geld, sondern dort ist sie auf den besonderen Geldverkehr zurückzuführen. Holland, die Schweiz, Schweden, Dänemark und die Vereinigten Staaten, alle diese Länder leiden unter dem gleichen Uebel: zuviel Kapital, zu wenig Handel: Eine internationale Anleihe für Deutschland ist, wie das Pariser Blatt „Oeuvre" schreibt, die wirtschaftliche Erneuerung der Welt.

Kleine Nachrichten.

Der frühere Generalkonsul Graf Spee ist als provisorischer Geschäftsträger nach Athen entsandt worden.

Die Verwaltungsbehörde der Saargruben hat beschlossen, daß am 12. Februar eine weitere Feierschicht für die Bergleute der Saargruben eintritt.

Wie „Intransigeant" meldet, wird vom 15. Febr. ab der Handel mit Kohlen in Frankreich vollkommen freigegeben.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Giesecking. 8 Uhr: Kirchentaufen, Pastor Philipps. — Lutherkirche. 9 Uhr: Pastor Philipps. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. 3 Uhr: Taubstummengottesdienst, Pastor Niethoff. — Passionsgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Lutherkirche, Pastor Philipps. — Krankenhaus. Freitag 5 Uhr: Pastor Giesecking.

Nr. 36
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 12. Februar 1921

Demokratische Partei Kamen.

Sonntag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, spricht in

öffentlicher Versammlung

im Saale von O. Biermann, Markt,

Reichstagsabgeordneter, Ministerpräsident a. D. Sivkovich

aus Mecklenburg über:

Demokratie und Landtagswahl.

714

Freie Aussprache. Der Vorstand.

Der Turnklub „Eichengrün" Kamen

feiert am Sonntag, 13. d. M., in den Lokalitäten des Wirts Dröge, Bahnhofstraße, seinen diesjährigen

Theater-Abend

mit Ball.

Zur Aufführung gelangt:

„Wenn die Abendglocken läuten"
Volksstück in 3 Akten.

„Varietee-Zauber" Original-Posse in 2 Akten.

Die Pausen werden ausgefüllt durch Couplets.

Anfang 4½ Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.

Karten sind zu 4 Mark bei den Mitgliedern und dem Vereinswirt zu haben. 708

Der Spielleiter. Der Vorstand.

Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.

Montag, den 14. Februar

Gesamtübung.

698 Der Hauptmann.

Große Auswahl in

Natur Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon

W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 76



Sonntag und Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben bei 720
von der Heide,
Schlachthofstr. 44.



Sonntag u. Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben. Verkaufe billig. 712

Vonhoff,
Unnaerstr.

Restaurant „Zum roten Hirsch"

Sonntag, den 13. Febr., nachmittags von 4—11 Uhr:

Grosses Extra-Konzert

Zu regem Besuch ladet freundlich ein

721. **Jos. Dietrich.**

---

100 000 Mark

Betriebskapital und Darlehen 588

auch in kleineren Beträgen von Selbstgeber mit Ratenrückzahlung sofort auszuleihen durch

Büsselberg & Linnemann
Abt. Finanzen
Dortmund, Gerberstr. 3-5
Rückporto erbeten.

Fast neues

Bandoneon

104 tönig, billig zu verkaufen. 709

Hohendahlstr. 5,
Stube 6.

Habe 1 gut erhaltenen

Ladenschrank

2.50 m lang, mit 3 Glastüren preiswert abzugeben. Daselbst ein guterhaltener **schwarzer Herd** verkäuflich. 703
Wo, zu erfr. i. d. Geschst.

VERBAND DEUTSCHER SPORT GESCHÄFTE E.V.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit zirka 300 Sportgeschäften daher größte Leistungsfähigkeit bei vorschriftsmäßiger Ware.

Turn-, Sport-, Spiel-Geräte

Bekleidung u. Ausrüstung

Anfertigung von: 710

Vereins-Fahnen nebst Zubehör. || **Vereins-Mützen nebst Abzeichen.**

— Vereins-Bedarfs-Artikel —
Dekorationen — Illuminationen.

Gebr. Hochheimer, Kamen

Inhaber: **Karl Schotte.**

Markt Fernruf 24 Markt

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Hautjucken
Krätze beseitigt man in 3—4 Tagen mit **Loupin.** Garant. geruchlos. Tausende von Dankschreib. Dose Mk. 9.—, Tee Mk. 4.— genügt für eine Kur. Vorzügl. a. bei Flechte, Hämorrhoiden, Pusteln, Ausschlag etc. Nur **Sod.** A. Stricker, Bracwede i. W. Niederlage: Löwen-Drogerie W. Kirkmann.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Dortmund, 1. Kampstr. 49 (Gasthof „zur Altstadt") jeden Dienstag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt. Berlin S. W. 11. v866

Landw. Technikum, Münster i. W.,
Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftl. Beamten

Ein Schafbock abhanden gekommen!

Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer oder wer mir etwas nachweisen kann, sodaß ich den Täter gerichtlich belangen kann, erhält

100 Mk. Belohnung

Johann Maleck, Hammerstr. 137.

Deutschnationale Volkspartei.

Montag, den 14. Februar, abends 8½ Uhr, im Drögeschen Saale (früher Goertz) Bahnhofstraße:

Vortrag

des Abgeordneten D. Mumm:

Die Preußenwahl!

Was wollen die Deutschnationalen?

Sie treten ein für ein starkes, unzerstückeltes Preußen und fordern für diesen Staat, was ihm jetzt fehlt: Wiederherstellung der staatlichen Autorität, fachkundige und unparteiische Verwaltung, Sicherheit für Person und Eigentum, Schutz aller ehrlichen Arbeit, Pflege vaterländischen und christlichen Geistes und deutscher Sinnesart, Bekämpfung alles undeutschen Wesens. Sie rufen daher alle deutschen Volksgenossen ohne Unterschied der Konfession, des Standes und Berufes auf zum gemeinsamen Kampf für Deutschtum und Christentum, für Ordnung und Arbeit, für Ehrlichkeit und Sparsamkeit, für Pflichttreue und Vaterlandsliebe. Nur so können wir Preußen und dadurch auch Deutschland retten. Tretet ein in unsere Reihen und stimmt für die Deutschnationale Volkspartei.

Wir laden alle Mitglieder und Freunde der Partei, sowie alle christlich und national denkenden Männer und Frauen herzlich ein. 700

Eintrittsgeld: 50 Pfg. **Freie Aussprache.**

Der Vorstand.

Mersch

Sonntag, 13. 2.
21, nachm. 2½ Uhr

Fußballmeisterschafts-spiel der A-Klasse:

Spiel- u. Sportverein Hamm 1.
gegen
Sportverein Kamen 1.
12.45 Uhr: **Verbandsspiel**
Spielverein Hamm 2.
gegen
Sportverein
2.

Die diesmonatige 723

Mutterberatung

findet **Dienstag, den 15. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr,** im Wohlfahrtsgebäude am Klosterweg statt.

Städtische Mutterberatung:
Dr. Wiesner.

Elektr. Glühlampen

Originalmarke „Osram"
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Kamen. Carl Müller.

640

Umgepresst
wird jeder
Herren-Hut
für nur **17.50 Mk.** in eigener Werkstatt.
Gebr. Keil, Kamen,
Bahnhofstrasse 443.77 447

Lichtspielhaus KNIEBEN

Unna.

Samstag u. Montag 7½ Uhr: Abendvorstellung.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Ab heute der mit großer Spannung erwartete Prunkfilm

Sumurun

in 6 Riesen-Akten.

So schön wie ein Märchen aus 1001 Nacht auf die Filmwand gebannt, erschließen sich vor unsern Augen die letzten Wunder des Orients im Haremsleben. Bald in zartester Lyrik, bald in dramatischer Hochspannung, vorbildlich in jeder Einzelszene, wie im Wirbel der Massen, voll von pulsierendem Leben, wühlendem Leid und toller Narretei ist die seltsame Geschichte der schönen, schlanken Sumurun, die jeder kennen muß. In der Hauptrolle: Pola Negri, fesselnd, glühend in ihrer Lust und Leidenschaftlichkeit.

Sumurun, das gigantischste Film-Prunkspiel der Erde, eine Ruhmesleistung der ersten Bühnenkünstler Deutschlands. Eigens zu diesem Film wurde eine vollständige orientalische Stadt erbaut und unter geradezu phänomenaler Prachtentfaltung entstand mit Sumurun ein Werk, das die Namen seiner Regisseure unvergeßlich macht.

Ferner:

Der Riesen-Sensations-Abenteurer-Film

Die Höllenmaschine

5 Akte ungeheurer, fabelhafter Spannung.

In der Hauptrolle: Harry Hill, der kühne, verwegene Abenteurerkönig.

Dieser gewaltige Sensationsfilm übertrifft durch seine tollkühne Handlung alles, was bisher in dieser Art geboten wurde. Ungeahnte Möglichkeiten und ein Labyrinth von tausend Gefahren und Wirrnissen lassen den Beschauer nicht zu Atem kommen. Harry Hill erreicht auch diesmal das sich gesteckte Ziel, an dessen Erlangung ihn alle Todesgefahren nicht abzuhalten vermögen. 718

„Felke-Heilweise"

Naturheilkunde u. Homoöpathie

Sprechstunden in Kamen

Restaurant Bunghardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—4 Uhr

96 **W. Schürmann.**

Westfalen und Rheinland.

Dortmund 10. Febr. **Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts** richtete sich gegen den Werkführer Wilhelm Bark in Kastrop. Er ist beschuldigt des versuchten Totschlags. Er soll, wie die Anklage behauptet, Frau Sweaters, mit der er in ein inniges Freundschaftsverhältnis getreten war, mit dem Ziele späterer Heirat am 19. Juni v. J. nachmittags vor einen Zug zu werfen versucht haben. Er selbst wie auch Frau Sw. behaupten, letztere unter Eid, daß Frau Sw. in der Erregung über einen vorausgegangenen Zwist und aus Mißmut über die Aussichtslosigkeit des, übrigens reinen, Verhältnisses aus eigenem Antriebe den Versuch gemacht habe, sich überfahren zu lassen und daß der Angeklagte sich bemüht habe, sie von dem Gleise zu entfernen. Die Anklage stützt sich auf Wahrnehmungen der in dem fraglichen Zuge tätig gewesenen Beamten, die die beiden Leute haben mit einander ringen sehen und die Beobachtung gemacht haben wollen, daß B. die Frau nach dem Gleis zu gezogen habe. Die Staatsanwaltschaft meint ferner, daß Frau S. so unter dem Einfluß des Angeklagten stehe, daß sie nicht wage, die Wahrheit zu sagen. Die Geschworenen konnten sich jedoch nicht entschließen, der Ansicht und dem Antrage des Staatsanwalts beizutreten und verneinten nach ganz kurzer Beratung die gestellte Schuldfrage. Demgemäß hatte die Freisprechung des Angeklagten zu erfolgen.

Bielefeld, 11. Febr. **(In einen D-Zug gefahren.)** Gestern nachmittag fuhr infolge Versagens einer Weiche ein Güterzug mit voller Geschwindigkeit auf den im Bahnhof Bielefeld haltenden D-Zug Berlin—Köln. Die Lokomotive und der Gepäckwagen des D-Zuges wurden beschädigt. Von dem Güterzug wurden 12 Wagen zertrümmert. Der D-Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt nach Köln fortsetzen.

*

Die Mordtat am Essener Wasserturm vor dem Schwurgericht.

Essen, 11. Febr. Wolffsbüro berichtet: Die furchtbaren Vorgänge, die sich am 19. März vorigen Jahres anläßlich der damaligen Unruhen am hiesigen Wasserturm abspielten, sollen nunmehr ihre Sühne finden. Am genannten Tage war die Rote Armee bei ihrem Vordringen durchs Industriegebiet vor die Stadt Essen angelangt, die sich nach längerem Kampfe mittags 1 Uhr ergab. Der Wasserturm, ein mächtiger Bau im Osten der Stadt, wurde von Mannschaften der grünen Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehr verteidigt. Durch irgend welche Zufälle blieb die Besatzung des Wasserturms ohne Nachricht von der Uebergabe der Stadt und verteidigte ihre Stellung bis nach 4 Uhr mittags, dann erst hißte sie die weiße Fahne und kam waffenlos aus dem Turm heraus. In diesem Augenblick stürzten sich wütende Leute der Roten Armee auf die Wehrlosen und, wie es in dem Eröffnungsbeschluß heißt, ermordeten elf der Verteidiger, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Die Namen der Getöteten sind:

1. Bürobeamter Alfred Finsterbusch,
2. Ingenieur Keßler,
3. Stadtsekretär Hermann Potthoff,
4. Ziegelmeister Schröder,
5. Bürobeamter Wolter,
6. Bergmann Heinrich Dötsch,
7. Leutnant Weißenstein,
8. Hilfswachtmeister Fritz Müller,
9. Hilfswachtmeister Rather,
10. Hilfswachtmeister Klein,
11. Unterwachtmeister Bengel.

Unter der Anklage des Mordes stehen jetzt vor dem Schwurgericht folgende 13 Personen:

1. Bergmann Gustav Blum aus Stiepel,
2. Bergmann Heinrich Schroer aus Weitmar,
3. Wirtschaftsvertr. Emil Braunheim aus Hattingen,
4. Bergm. August Schambach aus Hattingen,
5. Bergmann Heinrich Peck aus Holthausen,
6. Maschinenschlosser Gustav Budwach aus Holthausen,
7. Schmiedegehilfe Gustav Arthecker aus Börnig,
8. Bergmann Bernhard Segin aus Holthausen,
9. Bergmann Johann Segin aus Holthausen,
10. Bergmann Stanislaus Pietrusiak aus Holthausen,
11. Arbeiter Bruno Bachmann aus Hörde,
12. Ferdinand Knoche aus Hörde,
13. Arbeiter Robert Krüger aus Essen.

Außerdem sind wegen Aufreizung zur Tat angeklagt:

14. Metallarbeiter Alfred Wiegers aus Hattingen,
15. Dreher Bernhard Schlüter aus Niederbonsfeld.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Bröcker.

Wolffs Büro berichtet weiter: Der Termin gegen die 15 des Mordens bezw. der Anstiftung dazu Angeklagten war auf 9¼ Uhr angesetzt. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragten die Verteidiger in längeren Reden Vertagung, da ihnen zur Durcharbeitung der 6 Bände Akten (200 Seiten) eine zu kurze Frist gewährt worden sei. Der Staatsanwalt hielt den Antrag für unberechtigt. Das Gericht lehnte ihn unter ausführlicher Begründung ab. Nun lehnte Verteidiger, Rechtsanwalt Obuch, in längeren Ausführungen alle Geschworenen ab, da sie als Einwohner der Stadt Essen „verletzt" seien, ebenso sämtliche 85 richterliche Beamte des Landgerichts, wegen Besorgnis der Befangenheit. Zweimal kehrte der Gerichtshof in den Saal zurück, zweimal stellte Verteidiger Obuch, ehe der Vorsitzende das Wort ergriff, neue Anträge, die neue Beratungen nötig machten. Nach 1½ Stunde verkündete schließlich der Vorsitzende das Ende der Beratungen. Der Antrag Obuch auf Ablehnung sämtlicher Richter des Landgerichts Essen wird als nicht ernstlich gemeint zurückgewiesen, ebenso der Antrag auf Ablehnung aller Geschworenen wegen Befangenheit. Obuch stellte sodann den Antrag auf Ablehnung aller 27 Geschworenen wegen Besorgnis der Befangenheit. Nach kurzer Beratung lehnte der Gerichtshof auch diesen Antrag ab. Endlich, um ½ Uhr, konnte die Auslosung der Geschworenen beginnen. — Von 15 Angeklagten, die im Alter von 17—45 Jahren stehen, sind 12 nicht vorbestraft und 3 haben nur unbedeutende Vorstrafen. Nach einstündiger Pause wurden die Angeklagten über ihre Beweggründe zur Teilnahme an den Märzkämpfen vernommen. Um 5¾ Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

*

** Essen, 11. Febr. **Das Wuchergericht** verurteilte den Sattler Spangenmacher, die Ehefrau Gertrud Oppenberg und die Ehefrau Klara Oppenberg aus Essen wegen Schieberhandels mit Zucker. Der erstere erhielt 4 Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, Gertrud Oppenberg 1 Monat Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, Klara Oppenberg 2 Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Die beiden Frauen hatten von dem erstgenannten 26 Zentner Zucker erworben und ihn an den Konditor Kramer in Essen weiterverkauft. Dieser wird sich ebenfalls demnächst vor dem Wuchergericht zu verantworten haben. Außerdem erkannte das Wuchergericht auf Einziehung des beschlagnahmten Zuckers und des Erlöses sowie auf Publikation des Urteils in der Essener Tagespresse.

! **Dieringhausen**, 11. Febr. **Aus dreiwöchiger unschuldig in Köln erlittener Untersuchungshaft** kehrte Samstag abend der hiesige Postmeister zurück. Er wurde durch eine Verkettung unglücklicher Umstände mit dem scheußlichen Raubmord in Verbindung gebracht, der, wie berichtet, am 18. Dezember v. Js. in der Mühle zu Mühlental verübt worden war. Auf Grund der unwahren Aussagen von Frau, Tochter und Gehilfen des ermordeten Müllers wurde am 7. Januar über den Postmeister die Untersuchungshaft verhängt. Jetzt hat diese traurige Angelegenheit ihre restliche Aufklärung gefunden. Als Täter kommen zwei Kerle namens Krey und Ritzenhöfer in Betracht, welche jetzt verhaftet werden konnten. Ritzenhöfer hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. — Dem zurückgekehrten Postmeister wurde hier ein festlicher Empfang zuteil.

** **Köln**, 11. Febr. **Vor dem Schwurgericht** hatten sich Mittwoch die 46jährige Witwe Gymnich aus Brüggen im Bezirk Köln wegen Gattenmordes und deren 24jähriger Sohn wegen Vatermordes zu verantworten. Die Frau, die ein Liebesverhältnis mit einem um 20 Jahre jüngeren Kostgänger unterhielt, hatte ihren Mann in Gemeinschaft mit ihrem Sohn nach vorheriger reiflicher Ueberlegung mit einem Strick erdrosselt und die Leiche dann aufgehängt, um dadurch einen Selbstmord vorzutäuschen. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus für die Frau u. auf 10 Jahre Zuchthaus für den Sohn. Der Kostgänger wurde freigesprochen.

** **Bonn**, 11. Febr. **Bei der Kirchenwahl** der hiesigen evangelischen Gemeinde wurden für die Liste der Liberalen 1388, für die der Positiven 908 Stimmen abgegeben. Von den 60 zu wählenden Repräsentanten erhalten die Liberalen 37, die Positiven 23.

** **Aachen**, 10. Febr. **(Zusammenstöße mit belgischen Soldaten.)** Die Kölnische Volkszeitung meldet: In den Fastnachtstagen kam es hier zu Zusammenstößen mit belgischen Patrouillen und Soldaten. Einer dieser Zusammenstöße nahm ernstere Formen an. In einer Wirtschaft in der Promenadenstraße gerieten belgische Soldaten mit Zivilpersonen in Streit. Die Belgier holten Verstärkungen herbei und gegen 9,30 Uhr abends rückten starke belgische Patrouillen an, die das nunmehr geschlossene Haus unter Feuer nahmen. Das Haus weist heute in seiner Front zahlreiche Spuren von Gewehrschüssen auf. Viele Fensterscheiben sind zertrümmert, ebenso die Haustüre und die Wirtschaftseinrichtung. Zwei Personen wurden schwer verletzt. Die Straße wurde mit dem Bajonett gesäubert.

** **Mainz**, 11. Febr. **Beim Abtransport deutscher Munition**, die vernichtet werden sollte, entzündeten sich am Binger Tor Granaten; zwei Arbeiter wurden schwer, ein dritter und eine vorübergehende Frau leichter verletzt.

„-" **Frankfurt a. M.**, 11. Febr. **In dem Prozeß** gegen die Arbeitslosen, die am 1. September 1920 in das Rathaus einzudringen versuchten, wobei es zu blutigen Zusammenstößen, Plünderungen usw. kam, wurde der Angeklagte Müller, der als Rädelsführer anzusehen ist, zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten je 18 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten 5 bis 9 Monate Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Breiten, 12. Febr. Zu dem Eingesandt in Nr. 29: „Gründung eines Theatervereins" in Breiten muß ein Theaterfreund einige Zeilen erwidern. Es freut mich, daß sich immer mehr Theater-Vereine bilden, und die Theaterkunst immer höher steigt. Auch Breiten ist schon in der Lage, einen Theater-Verein zu gründen, aber wohl nicht in der Lage, 25 erstklassige Spieler zu stellen. Der V. in hat vielleicht eine Mitgliederzahl von 25 und sämtliche Mitglieder denken nun, wenn sie einem Theater-Verein angehören, erstklassige Spieler zu sein; der Verein scheint noch nicht über diese Sache orientiert zu sein. Schreiber dieses ist über Breiten ganz genau orientiert und weiß bestimmt, daß Breiten keine 25 erstklassigen Spieler aufweisen kann. Richtig wäre es, der Verein „Lohengrin" besucht erst mal einen Wettstreit und wenn er dann preisgekrönt heimkehrt, kann er dieses in seinem Eingesandt berichten, und nicht das Renommee des Vereins im voraus bringen. Dann noch einiges zu der Vorstandswahl. Wie kann der Verein 4 Spielleiter aufstellen, 2 für Dramatik und 2 für Lustspiele? Schreiber dieses wird am 2. Ostertag an der Feier teilnehmen und eine Kritik über die 25 erstklassigen Spieler ausüben. Hoffentlich klingt das nächste Eingesandt vom Dilettantenverein „Lohengrin"-Breiten etwas bescheidener.

K.

Vereinsnachrichten.

Kamen 12. Febr. **Die Interessengemeinschaft der Vereine** macht darauf aufmerksam, daß folgende Sonntage von den bezeichneten Vereinen mit Festlichkeiten belegt sind, und bittet gleichzeitig dringend, im eigenen Interesse dieses zu beachten: 13 März: Wirtschaftl. Vereinigung Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener, 28. März: Sängervereinigung, 24. April: Turnverein „Eichengrün", 8 Mai: Kath. Knappenverein, 16. Mai: Turnverein „Kaiserkrone", 22. Mai: Arb.-Turnverein „Morgenrot", 29. Mai: Ges.-Verein „Auguste Viktoria", 19. Juni: Arb.-Turnverein „Einigkeit", 26. Juni: Kath. Männergesangverein, 3. Juli: Knappenverein „Gute Hoffnung", und 7. August: Turnverein „Eintracht"-Kamen.

Kamen, 12. Febr. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Auf die heute, Samstag, 8 Uhr, stattfindende Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal Biermann wird nochmals hingewiesen. Da der Wanderausschuß schon Wanderungen zusammengestellt hat, ist bei günstiger Witterung schon bald mit Wanderungen zu rechnen. Das Weitere wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Sport.

Kamen 12. Febr. Sechs Mannschaften fanden der Sportverein am morgigen Sonntag auf den Rasen. Am meisten interessiert das Abschneiden der 1. Mannschaft, die in der Mersch den Spiel- und Sportverein Hamm zum Gegner hat. Es ist das letzte Meisterschaftsspiel, das Kamens erste Mannschaft in der Spielserie 1920/21 auszutragen hat. Der Hammer Verein gehörte schon mehrere Jahre vor dem Kriege der A-Klasse an und stellte stets eine gute, ausgeglichene Mannschaft. Auch in diesen Jahre hat sie sich manchen Punkt erworben; im ersten Spiel in Hamm mußte Sportverein mit 3 : 1 Tor und Punkte lassen. Auf demselben Platze tragen um 12.45 Uhr die zweiten Mannschaften des Hammer Spielvereins und des Sportvereins das fällige Verbandsspiel aus. 4 Uhr: „Preußen"-Werl 1. Jugend gegen Sportverein Kamen 1. Jugend. Auf dem Sportplatz „Schützenhof" finden folgende Spiele statt: 1 Uhr: Verein für Körperpflege-Weddinghofen 1. Schülermannschaft gegen Sportverein, 1. Schülermannschaft 2 Uhr: Sportverein Husen-Kurl, 1. Jugend gegen Sportverein 2. Jugend. 3 Uhr: Spielverein Hamm, 3. Mannschaft gegen Sportverein Kamen, 3. Mannschaft.

Konzert, Theater rc.

Unna, 12. Februar. **Das Lichtspielhaus Knieben** bringt, wie wir erfahren, am Samstag, Sonntag und Montag ein außergewöhnlich grandioses Filmwerk zur Vorführung, betitelt: „Sumurun". In der Hauptrolle tritt die hier so beliebte Künstlerin Pola Negri, welche vor kurzem bekanntlich bei einer Gage von 250 000 Dollars nach Amerika verpflichtet wurde. Ein Denkmal deutscher Schauspielkunst finden wir hier. Von Autoritäten anerkannt, ist „Sumurun" das größte nordische Kunstwerk. Orientalische Pracht. Wie ein Erinnern an „Tausend und eine Nacht" das aus jedem Winkel entgegenlacht, wie ein Traum von märchenhafter Schönheit, wie ein Geschehen, das sein Ende kaum zu fassen vermag, erlebt der Zuschauer in atembeklemmendem Staunen die überwältigende Handlung dieses Filmwerkes, von dem man sagt: Es gibt kein Mehr! Noch nie waren Deutschlands größte Kinokünstler in einem Film vereint wie in „Sumurun". Die Namen Pola Negri, Paul Wegener, Ernst Lubitsch, Harry Liedtke, Karl Clewing sprechen für dieses Werk.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. = bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 14. Febr.: Castrop Schw., Dortmund und Hagen Schlachtv.
Dienstag, 15. Febr.: Coesfeld V., Senden V., Gütersloh Rindv. Pf. Schw., Minden K. Rindv. Pf. Schw. Schafe Ziegen, Medebach Schw., Willebadessen K. Rindv. Schw. Lünen Schw.
Mittwoch, 16. Febr.: Rhede V., Borgholzhausen K. Rindv. Pf. Schw., Dortmund Zucht Faselv.
Donnerstag, 17. Febr.: Westerkappeln V., Halle Rindv. Pf. Schw., Rahden Rindv. Schw.
Freitag, 18. Febr.: Enniglob Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Lengerich (Bahnhof) V.

Briefkasten.

F. K. in Bergkamen. Ihr Bruder hat vermutlich gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft keinen Einspruch erhoben, der Bescheid ist also endgiltig geworden. Doch kann nach § 609 R. V. O. in den ersten drei Jahren nach dem Unfall jederzeit eine neue Feststellung vorgenommen oder beantragt werden, wenn im Zustande des Verletzten eine Aenderung eingetreten ist.

E. B. in Overberge. Adresse: An den Preuß. Justizminister Herrn Dr. am Zehnhoff in Berlin, Bahnstraße. Anrede: Sehr geehrter Herr Justizminister!

Wetterbericht.

13. Febr.: Wollig, Sonne. Tags milde.
14. Febr.: Veränderlich, rauh, windig.
15. Febr.: Wenig verändert.
16. Febr.: Bedeckt, strichweise Niederschlag, milde.
17. Febr.: Veränderlich, milde, windig.

Zahlungen auf Konto Grenzspende für Oberschlesien bei der Bank für Handel und Industrie, Dortmund.

Anschriften an die Landessammelstelle Westfalen-Rheinland, Dortmund, Löwenhof.

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

Ehe sich Dagmar auf diese Frage eine Antwort gab, hörte sie unten den Hufschlag eines Pferdes. Frau Jansen sah zum Fenster hinaus.

„Er kommt, mein Töchterchen, und er wird von dem Diener erfahren, daß du hier bist. Ich lasse euch allein. Ihr werdet euch noch mancherlei zu sagen haben. Wenn ihr mich dann haben wollt, so findet ihr mich unten im großen Wohnzimmer." Damit erhob sich die alte Dame, küßte Dagmar auf die Stirn und ging hinaus.

Auch Dagmar hatte sich erhoben. Sie drückte die Hände auf das Herz.

„Hilf mir, Vater im Himmel, daß ich nicht Unrecht tue", betete sie inbrünstig.

Und so stand sie noch, als Ralf in stürmischer Ungeduld eintrat durch die entgegengesetzte Tür, durch die seine Mutter verschwunden war. Einen Augenblick stand er auf der Schwelle und sah Dagmar an.

„Ist meine Mutter nicht hier? Haben Sie nicht mit ihr gesprochen?" fragte er voll Unruhe.

Sie wandte ihm ihr blasses Gesicht zu in zagender Scheu.

„Sie hat soeben das Zimmer verlassen, Herr Jansen — um uns allein zu lassen!"

Rasch und erregt trat er zu ihr heran.

„Was hat Ihnen meine Mutter auf Ihre Frage geantwortet, Komteß Dagmar?"

Mit ernsten, großen Augen sah sie in die seinen.

„Sie hat mir ihren Segen gegeben und mir gesagt, ich soll in Gottes Namen Ihre Frau werden. Alles andre soll ich dem lieben Gott überlassen. Das will ich nun tun. Hier ist meine Hand, Ralf Jansen, wenn Sie mich wirklich nach allem zu Ihrer Frau machen wollen."

Da kam ein tiefer, zitternder Atemzug aus seiner Brust. Er faßte ihre Hand und sah sie an, als wollte er sie in einer heißen Aufwallung seines Gefühls in seine Arme reißen. Aber da sah er etwas wie Unruhe in ihren Augen, und das half ihm, die Gewalt über sich zu behalten. Er preßte ihre Hände inbrünstig an seine Lippen, wieder und wieder.

„Ich danke Ihnen, Dagmar, liebe, teure Dagmar. Sie sollen es nie bereuen, mir ihr Schicksal anvertraut zu haben. Ich bin so froh und glücklich, daß ich Sie nun in meiner Hut in Sicherheit weiß."

Mit feuchtschimmernden Augen sah sie zu ihm auf. In seinen Augen lag ein Ausdruck, der sie erschütterte.

„Ralf — lieber Ralf — möge es mir gelingen, Sie glücklich zu machen", sagte sie leise, und Tränen rollten über ihre Wangen.

Zart und beherrscht legte er den Arm um sie.

„Quälen Sie sich nicht um mich, teure Dagmar. Ihr Glück ist das meine. Nur daran sollen Sie denken."

Vertrauend legte sie ihr Haupt an seine Schulter und schloß die Augen. Die Angst wollte sie überkommen, daß sie unrecht tat. Aber da hörte sie den lauten Schlag seines Herzens. Und das beruhigte sie seltsam. Sie sah zu ihm auf und bot ihm freiwillig ihre Lippen zum Kuß als ein Zeichen höchsten Vertrauens.

Er zitterte unter der Allmacht seines Empfindens und sah tief in ihre Augen hinein, wie um innigen Flehen um ihre Liebe. Und dann preßte er seine Lippen warm und innig auf die ihren. Er vermochte es über sich zu bringen, ruhig zu scheinen, obwohl es wie eine heiße Welle über ihn dahinflutete, als er ihren feinen, blassen Mund mit seinen Lippen berührte.

Dagmar hielt still, wie gebannt, unter seinem Kuß. Wieder stieg die Angst in ihr auf, daß sie ein Unrecht tue. Schnell trat sie nun von ihm zurück.

„Wir wollen zu deiner Mutter gehen, Ralf", sagte sie leise.

Er hörte beglückt, daß sie ihm das Du gab, wie ein freiwilliges Geschenk. Es rührte ihn, genau wie ihr freiwilliger Kuß.

Liebevoll legte er ihre Hand auf seinen Arm.

„So komm, Dagmar", sagte er bereitwillig, denn er fühlte, daß es jetzt besser für ihn sei, wenn er nicht mit ihr allein blieb.

Als sie nun neben ihm dahinschritt, sagte sie bittend:

„Du mußt Geduld mit mir haben, Ralf, und an meinen ehrlichen Willen glauben, dir soviel Glück zu geben, als ich geben kann."

Gerührt sah er in ihre bittenden Augen.

„Du sollst dich nicht quälen, dich zu nichts zwingen. Zeige dich mir nur wie bisher, wahr und klar in deinem ganzen Wesen — als ehrlicher Mensch. Alles andere laß dich nicht bedrücken. Ich will dir doch das Leben leicht machen, nicht schwer."

Sie drückte dankbar seinen Arm.

„Du Guter — wie danke ich dir für deinen Zartsinn, deine Güte. An meiner Ehrlichkeit sollst du nie zweifeln, das gelobe ich dir."

Er küßte schweigend ihre Hand.

Als sie ins Wohnzimmer des Schlosses, einen großen, vornehm und gediegen ausgestatteten Raum, traten, kam ihnen Frau Jansen entgegen und faßte ihre Hände.

„Gott möge alles zum Guten wenden und euch beide glücklich machen! Dafür will ich beten, meine lieben Kinder", sagte sie bewegt.

Sie besprachen dann mancherlei von Wichtigkeit, und nach kurzer Zeit erhob sich Dagmar.

„Jetzt muß ich aber nach Schönau zurückkehren."

„Darf ich dich begleiten, Dagmar?" fragte Ralf.

Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, laß mich jetzt allein nach Hause fahren. Ich will Mama und Lotte alles sagen, was geschehen ist. Du kommst dann bitte heute nach Tisch hinüber nach Schönau und bittest Mama um ihre Einwilligung zu unserer Verlobung."

„Wird sie mir ihre Einwilligung nicht versagen?"

Sie strich sich über die Augen.

„Nein, Ralf — ganz gewiß nicht", sagte sie leise.

Mit Leidenschaft erfaßte sie die Hände seiner Mutter und küßte sie. „Auf Wiedersehen, liebe, teure Mutter."

„Auf Wiedersehen, mein liebes, liebes Kind", erwiderte Frau Jansen herzlich.

Ralf trennte sich ungern von Dagmar, aber er fügte sich. Er führte sie zum Wagen. Da fühlte er in seiner Brusttasche den Brief, den er in Verwahrung genommen hatte.

„Dieser Brief kann doch nun vernichtet werden, Dagmar?"

Sie nickte und lächelte ihm zu.

„Ja, nun habe ich ein Engagement auf Lebenszeit gefunden", scherzte sie. „Aber bitte, gib mir den Brief. Es ist eine Photographie von mir darinnen."

„Schenke sie mir", bat er rasch.

Sie nahm das Schreiben aus seiner Hand und riß das Kuvert auf. Den Brief reichte sie ihm.

„So, bitte, vernichte ihn. Und jetzt gib bitte deine Füllfeder."

Er erfüllte ihren Wunsch, und sie schrieb unter ihr Bild: „Für alle Zeit in Treue deine Dagmar."

„Auf Wiedersehen, Ralf. Grüß Mutter noch einmal."

„Danke. Empfiehl mich deiner Mutter und meiner lieben, kleinen Schwägerin einen herzlichen Gruß."

Dagmar atmete froh auf.

„Ach Ralf — Lotte darf ja nun in Schönau bleiben."

Ein Freudenschein lag auf ihrem blassen Gesicht.

Er nickte lächelnd. Dann fuhr der Wagen davon.

Ralf sah ihm nach, und auch Frau Jansen erschien am Fenster. Dagmar wandte sich noch einmal um und grüßte zurück.

Als der Wagen verschwunden war, sah Ralf auf das Bild in seiner Hand herab.

„Für alle Zeit in Treue mein — mein. Ich lasse dich nimmer, du mein holdes Glück, und meine Liebe soll dein Herz zu mir zwingen", dachte er.

Und dann barg er das Bild an seinem Herzen und ging ins Schloß zurück. Er suchte seine Mutter auf und umarmte sie herzlich.

„Ach, mein Mutterle, hab Dank, daß du das rechte Wort gesprochen. Wie bin ich froh und glücklich."

Sie legte ihm die Hand auf den Mund.

„Nicht berufen, Ralf — nicht berufen."

Er lachte herzlich.

„Ach Mutterle, sei nicht so abergläubisch. Schau — da lies, was mir meine Braut unter ihr Bild geschrieben hat. Das bannt alle Zweifel. Sie hält ihr Wort, Mutterle. Und meine Liebe ist so stark, sie reicht für zwei; ich zwinge sie damit zu mir."

„Das walte Gott, mein Ralf. Sie ist ein liebes, gutes Kind und wird dir eine treue Frau sein. Das ist sicher. Und alles weitere fügt der Himmel — zu einem guten Ende, hoffe ich."

„Die Hauptsache ist, Mutterle, daß ich sie nun geborgen weiß in meiner Hut."

* *

(Fortsetzung folgt.)



Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalide

Heinrich Budde

Veteran von 1870/71

im Alter von 74 Jahren 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, den 10. Februar 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Landwehrstr. 182, aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche. 713

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters sowie für die schönen Kranzspenden sage ich allen, besonders den Beamten sowie dem Herrn Pastor Wilharm für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen

herzlichsten Dank.

Frau Ww. Mücke und Kind.

Oberaden, den 11. Februar 1921. 1717

Reparaturen

an

Automobilen, Motorrädern und Elektromotoren

werden prompt ausgeführt von fachkundigen Monteuren, mit langjährigen Erfahrungen, durch die

500 **Westdeutsche**

Elektro- und Auto-Industrie

Karrenberg & Klicks

Fernruf 466 **Unna** Büro: Burgstr. 30.

Reparatur-Werkstatt: früher Rasche-Brauerei, Morgenstrasse.

Wiederverkäufer

kaufen

Zigaretten

Kassato: Sport, Aktiv, Virginia, Kassato-extra

Malzmann: Höhenrekord, Herzogspaar, Malzmann-Klasse, Malzmann extra von Kennern immer bevorzugt!

Oldenkott: Dreipunkt, Dixi, Ordon, Oldosa

Yenidze: Salem Gold-grau, (proMille I Kartenspiel) Salem Aleikum

Ecksteins Marken nur in geringen Mengen z. haben.

Lypstadt & Co. Remonte, Robber, Luffo

bei größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen nur bei 430

Hans Dolle,

Fernruf 2. **KAMEN** Markt 16.

Größte Spezial-Großhandlung in Tabakwaren.

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt blendend weiße Wäsche,

ersetzt die Rasenbleiche,

macht Wollwäsche locker und grillig,

schont und erhält die Wäsche,

spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen,

wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Reinigen **Umpressen** Färben

von allen Hüten 97

schnell und sehr billig.

E. Wette, Kamen,

Bahnhofstrasse 55.

Freuden der Jugend kehren wieder

bei Gebrauch der echten **„Wotanol" - Pillen.** Das Präparat beruht auf wissenschaftl. Grundlage. Gegen Nervenschwäche. Ihre **Arbeitskraft** wird verjüngt, daher kann der Erfolg in Ihrem Berufsleben nicht ausbleiben. Originalpackg. M. 25.— frko. verschl. gegen Nachnahme.

Lucerna-Tabletten

bewährtes Mittel gegen Rheuma, Gicht usw. M. 18.— franko gegen Nachnahme. Richtig angewandt — Immer Erfolg. 595

Dr. Ad. Meyer, Hamburg 20

Tarpenbeckstr. 683.

Reparaturbedürftige

Flügel, Pianinos und Harmoniums

jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

Carl Ebel & Sohn,

Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.

Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Tanzschule

Kamen. 861

Ein neuer Kursus beginnt am Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Herrn L. Nieder am Markt.

H. Ludmann, W. Maiwald.

Zum 1. März ein 18jähriges 671

Mädchen

nach Hilden gesucht.

Näheres bei

Frau Stadtbaumeister Kemna,

Dortmunderstraße 90.

---

30 bis 45 Mark tägl.

Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2—3 Stunden Tätigkeit. Prospekt No. 357 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig. p15238

Zu März oder April ein ordentliches p702

Dienstmädchen

gesucht, welches alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.

Zu erfr. in d. Gesch.

Frau oder Mädchen

für 2 Tage in der Woche bei guter Bezahlung gesucht.

Bergkamen, Zeppelinstr. 218.

Zum 1. März ein ordentliches

Zweitmädchen

gesucht. 725

Frau **Friedr. Hausemann**

Tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Selig. Königsborn,

670 Luisenstr. 22.

Gut erhaltenes

Klavier

zu verkaufen. 667

Näheres in der Gesch.

Neue und gebrauchte

Möbel

aller Art ständig auf Lager.

F. Binne,

716 Schillstr. 5.

Möbliertes

Zimmer

gegen gute Bezahlung gesucht. Betten evtl. selbst.

Zu erfr. in der Gesch.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bergkamen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage,

Hindenburgstraße 134,

in der Nähe des Schmiedemeisters Gustav Schlüter eine

Klempnerei und Installations-Geschäft

eröffne. Ausführungsämtl. Arbeiten wie: **Gas-, Wasser-, Warmwasser-** und **Pumpenbau.** Sämtliche Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. Bitte die geehrten Bewohner gütigst mein junges Unternehmen zuunterstützen.

Hochachtend

Ernst Jahrmärker,

Klempner und Installateur.

Bergkamen, den 12. Februar 1921.

707

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, (Nervenschmerzen). Aus Dankbarkeit gebe ich gern kostenlos Auskunft über ein einfaches Mittel, das mich und viele andere in kurzer Zeit gesund gemacht hat. **M. Lutz, Wiesbaden B 185.** p719

Anzeigen aller Art

inseriert man erfolgreich in der

Kamener Zeitung.

Nicht in eigener Werkstatt

aber von 12.50 Mk. an bekommen Sie bei mir einen Hut sauber und gut umgepreßt. — Lieferung in ca. 8—10 Tagen. —

W. Meckiessel

Kamen. 715

Moderne Drucksachen

sind heutzutage für den Geschäftsmann ein dringendes Erfordernis. Unsere Druckerei, ausgestattet mit modernem Material und besten Maschinen, ist in der Lage, jede Drucksache für den Geschäfts- und Privatbedarf in kürzester Zeit liefern zu können. Mit Entwürfen u. Kostenanschlägen stehen wir zu Diensten.

Kamener Zeitung

Geschäftsst. Westfstr. 10. **Kamen** Druckerei Unnaerstr. 163.

Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.

Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,

Werkstätten für Handwerkskunst,

Hamm (Westf.).

83

Tapeten

moderne **Muster** in größter **Auswahl** und **Preiswürdigkeit** empfehlen

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**

Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste **Bezugsquelle** f. **Anstreichergeschäfte**

Verlangen Sie Musterkarte.

641

Abzüge bei der Einkommensteuer. Alphabetische Zusammenstellung der wichtigsten Abzüge bei der Reichseinkommensteuer-Veranlagung nebst Steuerberechnungen von J. Kleinau, Stadtsekretär und Stadtverordneter in Berlin. Siebente Auflage. Nach dem Reichssteuerrecht neubearbeitet von Friedrich Streit, Obersteuersekretär, z. Zt. im Reichsfinanzministerium. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstr. 16. Preis 6 Mark. — Rechtzeitig zur bevorstehenden Einschätzung zur Reichseinkommensteuer erscheint soeben eine nach dem Reichssteuerrecht neubearbeitete Auflage der bekannten Zusammenstellung, welche dazu bestimmt ist, die Steuerpflichtigen auf die vielen abzugsfähigen Ausgaben aufmerksam zu machen. Die praktische und übersichtliche Schrift, die auch umfangreiche Tabellen über die Einkommensteuerberechnung enthält, empfiehlt sich durch die wesentlichen Vorteile, die sie bietet, allen Steuerzahlern zur Anschaffung.

Alfred Funke,

Kamen Telephon 24 — Mengende Telephon 342

empfiehlt sich zur Ausführung von

elektrischen Licht- und Kraftanlagen

jeder Art und Größe.

Sämtliche Beleuchtungskörper und Motore preiswert.

Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge oder Vertreterbesuch. 202

Hygienische Artikel

Frauenduschen, Gummiwaren

liefern in anerkannt erstklassiger Qualität auf Grund langjähriger fachmännischer Erfahrung zu billigsten Preisen 629

Bendin & Co., Dortmund I.,

Schließfach 470.

Preisliste gratis und franko.

3000 Mk. Belohnung

Raubmord.

In der Nacht vom 29. zum 30. April 1920 wurden in der Spiegelstraße Nr. 1 zu Fürth die Witwe Gring und der Schmiedemeister Endres ermordet. Von dessen Wertsachen wurden u. a. geraubt: drei goldene Brillantringe (Einsteiner), eine goldene Krawattennadel in Hufeisenform, besetzt mit zehn in Platin gefaßten Brillanten, ferner eine schwere, 21karätige goldene Uhr mit glatten Deckeln und langgliedriger goldener Uhrkette, Kavalierkette, mit angehängtem, eingefaßten 10-Dollarstück und mindestens 12 000 Mark (größtenteils in Tausendmarkscheinen). Das Geld ist vermutlich mit einem scharfen Instrument durchstochen und mit Blut befleckt. Für Angaben, die zur Ergreifung oder Ermittlung des Täters führen, ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Der Tat dringend verdächtig ist der Handlungsgehilfe Hans Alex Max Emil Fahrenheim, geboren am 5. Januar 1893 (1897?) in Rostock, dessen Bild bei allen Polizeibehörden eingesehen werden kann. Die letzteren können nötigenfalls das Bild von der Staatsanwaltschaft oder dem Stadtrat von Fürth in Bayern zugesandt erhalten. Er ist von ziemlich großer, schlanker Statur und nennt sich auch Emil Hermann Büttner, geb. am 18. April 1889 in Berlin, und Emil Göth, geb. am 30. Dezember 1898 in Kaiserslautern, führt aber vermutlich auch noch andere Namen. Um Späne nach Fahrenheim, seine Ergreifung und Einlieferung in das nächste Gerichtsgefängnis, sowie um Verständigung der Staatsanwaltschaft oder des Stadtrats Fürth und überhaupt um sachdienliche Mitteilung an die Behörden wird gebeten. Haftbefehl gegen Fahrenheim ist erlassen.

Fürth i. Bayern, den 3. Febr. 1921.

Der Staatsanwalt: Silberschmidt.

Eine schwarze 711

Handtasche mit Inhalt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Nordenmauer 66.**

Grosser
Aussteuer-Verkauf

Wir bringen in diesem Verkauf gewaltige Mengen Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Weisswaren, Leinenwaren, Gardinen, Stickereien usw. zu ganz enorm billigen Preisen. Den allergrössten Wert haben wir auf wirklich gediegene Erzeugnisse gelegt und behaupten mit Recht, dass Sie beim Einkauf von Aussteuern, Ergänzungen des Wäschebestandes etc. keine vorteilhafteren Erwerbungen machen können, wie in unserem Aussteuer-Verkauf. - - - Einige Beispiele:

Damen-Taghemden

Damen-Taghemden feinfädiges Wäschetuch, mit gesticktem Rumpf . . . . . Stück 19.50

Damen-Taghemden feinfädiges Wäschetuch, im Rumpf reich gestickt . . . . . Stück 25.50

Damen-Taghemden mittelfädiges Hemdentuch mit Stickerei-Garnierung . . . . . Stück 36.50

Damen-Taghemden aus gutem Renforcé, teils Reform- oder Passenfasson mit Stickerei- oder Feston-Garnierung . . . . . Stück 39.50

Damen-Taghemden aus Ia. Renforcé, mit handgestickter Madeirapasse oder Stickerei-Garnierung . . . . . Stück 43.50

Damen-Taghemden aus Ia. Renforcé mit handgestickter Madeirapasse oder Reformfasson mit reicher Stickerei-Garnierung . . . . . Stück 49.50

Damen-Taghemden aus Ia. Renforcé mit eleganter handgestickter Madeirapasse oder Reformfasson mit eleganter Stickereigarnierung Stück 59.50

Damen-Beinkleider

Damen-Beinkleider feinfädiges Wäschetuch im Bein gestickt . . . . . Stück 17.50

Damen-Beinkleider mittelfädiges Hemdentuch mit Stickerei-Volant, Kniefasson . . . Stück 29.50

Damen-Beinkleider aus gutem Renforcé mit Stickerei-Volant, offen oder geschlossen Stück 39.50

Damen-Beinkleider aus Ia. Renforcé mit reichem Stickerei-Volant, offen oder geschlossen Stück 49.50

Damen-Beinkleider aus Ia. Renforcé, mit Stickerei-Einsatz u. Volant, offen oder geschl., Stück 59.50

Damen-Untertaillen

aus vorzüglichen Wäschestoffen mit den verschiedenartigsten Stickerei-Garnierungen

Stück 19.75 24.75 29.75 34.50 37.50

Elegante Garnituren

2teilig, Taghemd u. Beinkleid zusammen 99.75 125.00 144.50

Damen-Nachthemden

Damen-Nachthemden aus gutem Renforcé, 4eckiger Ausschnitt mit Stickerei-Garn. . Stück 75.00

Damen-Nachthemden aus Ia. Renforcé, teils mit handgestickter Madeirapasse oder Stickerei-Garnierung . . . . . Stück 85.00

Damen-Nachthemden aus Ia. Renforcé, teils mit eleg. handgestickter Madeirapasse u. -Aermel, oder mit reicher Stickerei-Garnierung . . Stück 98.00

Stickerei-Röcke

mit hübschen, teils eleganten Stickerei-Volants

Stück 45.00 58.00 68.00 75.00 95.00

Taillen-Röcke

mit eleganten Stickerei-Volants u. reicher Taillen-Garnierung, Stück 95.00 110.00 125.00

Anstands-Röcke aus Ia. Croisé mit ausfestoniertem Volant . . . . . Stück 47.50

Bett-Wäsche

Kissen-Bezüge aus vorzüglichem Hemdentuch mit ausgenähtem Bogen . . . . . Stück 24.50

Kissen-Bezüge aus vorzüglichem Hemdentuch ausfestoniert, oder mit breit. Maschinen-Klöppel oder Stickerei-Einsatz und Fältchen . . Stück 29.75

Kissen-Bezüge aus gutem Hemdentuch mit Hohlsaum-Garnierung . . . . . Stück 33.75

Kissen-Bezüge aus Ia. Hemdentuch, mit Leinen-Klöppel oder breitem Stickerei-Einsatz u. Fältchen, teils Hohlsaum u. eleg. Maschinenstickerei, Stück 39.75

Elegante Kissenbezüge in aparten Ausführungen . . . . . Stück 59.75 54.50 49.50 43.50

Bettücher aus Ia. Cretonne, 160×225 cm gross, fertig gesäumt . . . . . Stück 79.50

Bettücher teils aus schwerem Cretonne oder Halbleinen, 160×230 cm groß, fertig gesäumt, Stück 89.75

Fertige Deckbettbezüge u. Ueberschlaglaken
in den verschiedenartigsten Ausführungen
besonders preiswert!

Tisch-Wäsche

Tischtücher vollgebleichte Jacquard-Qualität, 150×170 cm . . . . . Stück 89.50

Tischtücher Ia. reinleinene Flachs-Qualität, 150×160 cm . . . . . Stück 98.50

Tischtücher Ia. reinleinene Jacquard-Qualität, 150×160 cm . . . . . Stück 135.00

Servietten zu obigen Tischern passend, ca 60×60 cm . Stück 21.75 16.75 13.75

Posten Einzelne Tischtücher, Tafeltücher, Servietten usw. durchw. Ia. Qual. in reinl. Jacquard u. Damast besonders billig

Handtücher

Handtuchdrell ca. 45 cm breit, Gerstenkorn . Meter 6.75

Handtuchdrell ca. 48 cm breit, Gerstenkorn, mit roter Jacquardborde . . . Meter 8.75

Handtuchdrell ca. 48 cm breit, reinleinen Gerstenkorn, in grau . . . . . Meter 12.75

Handtuchdrell ca. 50 cm breit, reinleinen Gerstenkorn, in weiß . . . . . Meter 15.75

Handtuchdrell ca. 60 cm breit, reinleinen Gerstenkorn, in weiß . . . . . Meter 19.75

Große Posten Zimmer-Handtücher
Ia. halbleinen u. reinleinene Qualitäten, in Gerstenkorn, Drell, Jacquard, Damast
Posten I Stück 19.75 Post. II Stck. 25.75 Post. III Stck. 29.50

Weiss- u. Leinen-Waren

Roh-Nessel ca. 78 cm breit, kräftige Qual. Meter 9.50

Roh-Nessel ca. 86 cm breit, kräftige Qual. Meter 10.75

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, kräftige Qualität . . . Meter 24.50

Hemdentuch ca. 80 cm breit . . . . . Meter 9.75

Hemdentuch ca. 80 cm breit, kräftige Qual. Meter 12.50

Hemdentuch ca. 80 cm breit, vorzügl. Qual. Meter 14.75

Renforcé ca. 80 cm breit, Ia. südd. Qualität Meter 16.75

Bettuch-Cretonne ca. 160 cm breit, prachtvolle kräftige Qualität . . Meter 34.50

Bettuch-Cretonne ca. 160 cm breit, extra schwere Qualität . . Meter 38.50

Linon 150 cm breit, Ia. Qualität, besonders für Bettbezüge geeignet . . . . . Meter 33.50

Bett-Damast hervorragend schöne Qualität 150 u. 160 cm breit Meter 59.50 u. 48.50

Bettuch-Halbleinen ca. 160 cm breit, besonders schwere Qualität . Meter 38.50

Bettuch-Reinleinen ca. 160 cm breit, Ia. Flachs-Qualität . . . . Meter 59.50

Mehrere tausend Meter Feston-Stickereien

für alle Arten Wäsche, teils Cambric oder Modapolam enorm billig . . . . . Meter

Serie I Ser. II Ser. III Ser. IV Ser. V Ser. VI Ser. VII Ser. VIII Ser. IX Ser. X
95 Pf. 1.45 1.95 2.25 2.75 2.95 3.95 4.50 5.90 6.90

Ein Posten Breite Unterrock-Festons hübsche Muster . . . . . Meter
Serie I 6.75 Serie II 8.50 Serie III 12.50 Serie IV 16.50

Ein Posten Leinen-Klöppel-Einsätze teils Spitzen, besonders billig . . . Meter
Serie I 95 Pf. Serie I 1.65 Serie III 2.45 Serie IV 3.75

Gardinen

Abgepaßte Vorhänge hübsche Muster Fenster = 2 Flügel 59.50

Abgepaßte Vorhänge haltbare Qualität Fenster = 2 Flügel 87.50

Abgepaßte Vorhänge solide Qualität Fenster = 2 Flügel 125.00

Halbstores aus Spannstoff mit Volant Stück 58.50

Halbstores Erbstüll mit Einsätzen, Spitze u. Volant Stück 79.00

Halbstores Erbstüll mit breitem Spachtel-Einsatz und Volant . . . . . Stück 95.00

Spannstoffe

Spannstoff ca. 122 cm breit, elfenbein Meter 17.50

Spannstoff ca. 130 cm breit, elfenbein Meter 22.50

Spannstoff ca. 140 cm breit, solide Qualität, elfenbein . . . . . Meter 34.50

Spannstoff ca. 150 cm breit, solide Qualität, elfenbein . . . . . Meter 41.50

Scheiben-Gardinen hübsche Muster in gestreift u. klein karriert, mit Bandeinfassung oder Spitze besetzt
Serie III Mtr. 10.50 Serie II Mtr. 8.50 Serie I Mtr. 6.75

Brise-Bises hübsche neue Muster in elfenbein
Serie IV Stck. 12.50 III Stck. 9.50 II Stck. 7.50 I Stck. 5.95

Inletts :: Bettfedern

Bett-Inletts ca. 80 cm breit . . . . . Meter 19.75

Bett-Inletts ca. 160 cm breit, vorzügliche Qualität, uni rot . . . . . Meter 65.00

Bettfedern grau, gemischt . . . . . Pfund 13.50

Bettfedern dunkel — Enten . . . . . Pfund 25.00

Bettfedern hell — Enten . . . . . Pfund 35.00

Bettfedern halbweißer Gänserupf . . . . Pfund 45.00

Bettfedern weißer Gänserupf . . . . . Pfund 55.00

Halbdaunen grau Gans . . . . . Pfund 65.00

Halbdaunen weiß Gans . . . . . Pfund 75.00

Basse & Uerpmann

Iserlohn